



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Monitoring-Bericht 2023

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina –
Nationale Akademie der Wissenschaften

Halle (Saale)



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Monitoringbericht 2023 der Nationalen Akademie der Wissenschaften informiert Sie über das vielfältige thematische Spektrum, mit dem sich die Leopoldina im vergangenen Jahr auseinandergesetzt hat. Hierfür konnten wir auf die fachliche Expertise von nahezu 1.700 Mitgliedern aus allen Bereichen der Forschung zurückgreifen, um unabhängig von politischen oder wirtschaftlichen Einzelinteressen den wissenschaftlichen Erkenntnisstand verlässlich in die Gesellschaft zu vermitteln.

Diese Aufgabe ist mit einer wachsenden Verantwortung verbunden. In einer Zeit auf Dauer gestellter Krisen gilt es, die Aufklärung, wie sie von der freien Wissenschaft verkörpert wird, gegen Zweifel an ihrer Vertrauenswürdigkeit zu verteidigen. Die Leopoldina ist der gemeinschaftlichen Suche nach verlässlichem Wissen über die Wirklichkeit ohne Wenn und Aber verpflichtet. Deshalb orientiert sie sich unbeirrt an den hohen Standards wissenschaftlicher Exzellenz, die von aufklärungsfeindlichen Kreisen als unrealistisch oder unzeitgemäß kritisiert werden.

In einer Welt, die sich geopolitisch tiefgreifend verändert, versteht sich die Leopoldina als offener Kooperationspartner für alle Akteure, die denselben wissenschaftlichen Werten folgen. Evidenzbasierte Beratung auf Exzellenzniveau benötigt angesichts der Länder und Kontinente übergreifenden gesellschaftlichen Herausforderungen eine hochgradige Internationalität der Institutionen, die sie durchführen – gerade angesichts zunehmender ideologischer Abschottung und kriegerischer Auseinandersetzung.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich die Zeit nähmen, auf den folgenden Seiten einen umfassenden Eindruck davon zu gewinnen, wie die Leopoldina ihren selbstgesetzten Ansprüchen an wissenschaftliche Qualität und gesellschaftliche Relevanz nachgekommen ist.



*Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug,
Präsident der Leopoldina*

Foto: David Ausserhofer | Leopoldina

Inhalt

Monitoring-Bericht 2023 (gemäß § 3 Abs. 3 WissFG)

1	Nationalakademie: Reflexion der wissenschaftsbasierten Politikberatung national und international	6
1.1.	Internationale Reflexionen: Wiener Thesen und Initiative zur evidenzbasierten Politikgestaltung	6
1.2.	Wissenschaftsskepsis, Wissenschaftskommunikation und die Lehren aus der Pandemie auf dem Prüfstand	7
1.3.	Wissenschaft, die den Blick auf sich zurückwirft: Frühjahrstagung des Zentrums für Wissenschaftsforschung	8
2	Mitglieder: Basis der wissenschaftsbasierten Politikberatung national und international	10
2.1.	Preise und Auszeichnungen	10
2.1.1.	Zwei Nobelpreise 2023 für Leopoldina-Mitglieder	10
2.1.2.	Auszeichnungen der Leopoldina	11
2.1.3.	Weitere hochrangige externe Auszeichnungen für Leopoldina-Mitglieder	12
2.2.	Neue Mitglieder	13
2.3.	Leopoldina-Jahresversammlung „Gesetz(e): Regeln der Wirklichkeit – Regeln für die Wirklichkeit“	13
2.4.	Engagement von Akademie und Mitgliedern für junge Zielgruppen	14
2.4.1.	Förderprogramm	14
2.4.2.	Ukraine Distinguished Fellowship	15
2.4.3.	Einblicke in die Nationalakademie	15
3	Netzwerke: Partner in der wissenschaftsbasierten Politikberatung national und international	16
3.1.	Federführung der Leopoldina in der Allianz der Wissenschaftsorganisationen	16
3.2.	Internationale Netzwerke und Science Diplomacy in Zeiten von Krisen und Konflikten	18
3.3.	G7- und G20-Politikberatung	19
3.4.	Gemeinsamer Ausschuss zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung	20
3.5.	Ohne Daten keine Forschung: Beteiligung an der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)	21
3.6.	Zusammenarbeit europäischer Akademien in der Wissenschaftsforschung durch EARl	21
4	Themen: Inhalte der wissenschaftsbasierten Politikberatung national und international	22
4.1.	Energie und Klima	22
4.1.1.	Energiewende im Fokus des Forschungsgipfels 2023 und in Publikationen der Leopoldina	22
4.1.2.	Internationale Beratungen zur Energiewende	24
4.1.3.	Herausforderungen der Energieforschung und Energiewende an Öffentlichkeit und Medien kommunizieren	25
4.2.	Landnutzung	26
4.2.1.	Diskussionen über Herausforderungen und Lösungsansätze zur Landnutzung	26
4.2.2.	Nachhaltige Aquakultur für eine globale Ernährungssicherheit nutzen – Kooperation mit Brasilien	27
4.2.3.	Start für die „Zukunftswerkstatt Landwende“	28
4.3.	Medizin	29
4.3.1.	Empfehlungen zur Krankenhausreform und Fokus auf Long-COVID	29
4.3.2.	Austausch zu Infektionskrankheiten mit afrikanischen Akademien und zur Hirnforschung mit der koreanischen Akademie	30

4.4.	Künstliche Intelligenz	31
4.4.1.	Neue Fokusgruppe Digitalisierung und Engagement von Leopoldina-Mitgliedern zur KI	31
4.4.2.	Künstliche Intelligenz als Thema der Weihnachtsvorlesung	32
4.5.	Veröffentlichungen und Aktivitäten im Bereich Kulturgutschutz	32
5	Geschichte: Vergangenheit und Gegenwart der Akademie	34
5.1.	Digitalisierung für die historischen Wissenschaften	34
5.1.1.	Förderung für biographische Studien verlängert	34
5.1.2.	Digitale Angebote aus Redaktion, Bibliothek und Archiv	35
5.2.	Ausgleich von Schäden aus Krieg und Nachkriegszeit am kulturellen Erbe	36
5.3.	Weiterentwicklung des Traditionsstandortes und Sicherung des Kulturgutes der Leopoldina	38
6	Zahlen und Daten: Organisation und Finanzierung	40
6.1.	Organisation der Akademie	40
6.1.1.	Klassen und Sektionen	41
6.1.2.	Senat	41
6.1.3.	Präsidium	42
6.2.	Arbeitsweise	42
6.3.	Finanzierung und Entwicklung des Budgets	43
6.3.1.	Drittmittel	44
6.3.2.	Flexible Rahmenbedingungen	44
6.3.3.	Beteiligungen	44
6.3.4.	Personal	45
7	Junge Akademien: Die Junge Akademie Global Young Academy	48
	Impressum	55

1

Nationalakademie

Reflexion der wissenschaftsbasierten
Politikberatung national und international

Über den Stand der Forschung zu informieren und darauf basierende Handlungsoptionen für Politik und Gesellschaft zur Diskussion zu stellen, sind zentrale Anliegen der Nationalen Akademie der Wissenschaften. Im Rahmen ihrer wissenschaftsbasierten Beratung ging es der Leopoldina 2023 wesentlich um die Position der Wissenschaft in der demokratischen Meinungs- und Willensbildung, die sie gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern im In- und Ausland erörtert hat: Wie hat sich die gesellschaftliche Bedeutung von Wissenschaft – auch im Zuge von Coronavirus-Pandemie, Klimawandel und Energiewende – verändert? Welche Ansätze evidenzbasierter Beratung gibt es auf internationaler Ebene? Und wie reagieren Forschende auf die Verflechtung von Krisen und eine zunehmend komplexere Welt?

1.1. | Internationale Reflexionen: Wiener Thesen und Initiative zur evidenzbasierten Politikgestaltung

Die Leopoldina fördert nicht nur den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus einzelnen Forschungsfeldern in Politik und Gesellschaft, sie diskutiert auch Möglichkeiten, wie innerhalb von staatlichen Einrichtungen Infrastrukturen geschaffen werden können, die die Beachtung wissenschaftlicher Evidenz in Entscheidungsprozessen erhöhen sollen.

„Die Wissenschaft soll als ehrlicher Makler auftreten“ und „Wissenschaft soll informieren, nicht legitimieren“, lauten zwei der neun „Wiener Thesen zur wissenschaftsbasierten Beratung von Politik und Gesellschaft“, die die Präsidenten der Leopoldina



Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) lud im Februar 2023 gemeinsam mit der Leopoldina zum Joint Academy Day nach Wien ein.

Auf dem Bild (v. l. n. r.):
Prof. Dr. Christiane Wendehorst,
Präsidentin der philosophisch-historischen Klasse der ÖAW,
Prof. Dr. Ulrike Diebold,
Vizepräsidentin der ÖAW,
Leopoldina-Präsident
Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML,
Franziska Hornig,
Generalsekretärin der Leopoldina,
sowie ÖAW-Präsident
Prof. Dr. Heinz Faßmann.

Foto: Hinterramskogler | ÖAW

Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) Prof. Dr. Heinz Faßmann beim Joint Academy Day am 1. Februar 2023 in Wien/Österreich zur Diskussion stellten. Die „Wiener Thesen“ reflektieren wichtige Erfahrungen beider Akademien während der Coronavirus-Pandemie. Eine der Thesen lautet: Politikerinnen und Politikern darf durch die wissenschaftsbasierte Beratung die Entscheidungslast nicht abgenommen werden. Wissenschaftsakademien werden in den „Wiener Thesen“ als glaubwürdige Informationsquellen für Politik und Gesellschaft sowie als Foren kritischer Wissenschaftsreflexion beschrieben.

In der Reihe „Leopoldina-Forum“ erschienen 2023 die Ergebnisse zweier Roundtable-Veranstaltungen – „International Perspectives on Evidence-based Policymaking“ und „How to Strengthen Evidence-based Policymaking? Strategic Positioning within Government“ –, die im Rahmen der 2018 ins Leben gerufenen Leopoldina-Initiative für evidenzbasierte Politikgestaltung stattgefunden haben. Auf beiden Veranstaltungen wurden Ansätze vorgestellt, die das Handeln von Politik und Verwaltung durch wissenschaftliche Evidenz unterstützen können. Denn zur Bewältigung von Herausforderungen wie Klimawandel, Energiewende oder Digitalisierung braucht es klar strukturierte, transparente und evidenzbasierte Entscheidungsprozesse. Das Papier gibt Einblicke in internationale Best-Practice-Modelle unter anderem aus Australien, Finnland, Großbritannien und Kanada.

1.2. | Wissenschaftskepsis, Wissenschaftskommunikation und die Lehren aus der Pandemie auf dem Prüfstand

Die Autorität der Wissenschaften wurde und wird immer wieder in Frage gestellt, zuletzt massiv während der Coronavirus-Pandemie. Wie es die Wissenschaften schaffen, bei den Menschen Anspruch auf Geltung zu erheben, diskutierte die Leopoldina mit ihrem Symposium „Die Autorität der Wissenschaften auf dem Prüfstand“, das vom 22. bis 24. November 2023 stattfand.

Das Symposium ging vor allem auf diejenigen wissenschaftlichen Bereiche ein, die in modernen Gesellschaften besonders umstritten sind. Denn Bürgerinnen und Bürger zweifeln am ehesten an Erkenntnissen, die sie in ihrem alltäglichen Handeln direkt betreffen, weniger an speziellen Fragen der Teilchenphysik oder der Astronomie. Die Wirtschaftswissenschaften stehen mit den tiefgehenden sozialen Auswirkungen ihrer Prognosen und Empfehlungen immer wieder im Blickpunkt einer kritischen Öffentlichkeit.

Ähnliches gilt für die biomedizinische Forschung, besonders in Hinblick auf Impfstoffentwicklung. Betroffen ist aber auch die Psychologie, deren methodische Grundlagen im Rahmen der Replikationskrise in Bedrängnis gebracht wurden. Im Zentrum stand bei allen die Frage, wie und mit welcher Autorität „gute“, methodisch gerechtfertigte und relevante



Der Mediziner und Wissenschaftsjournalist Dr. Eckart von Hirschhausen kam beim Nachhaltigkeitsdialog in Halle (Saale) mit Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML, Psychologin Prof. Dr. Cornelia Betsch, Medizinerin Prof. Dr. Alena Buyx ML, Veterinärmediziner Prof. Dr. Thomas Mettenleiter ML, Biologin Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese ML und Veterinärmediziner Prof. Dr. Lothar Wieler ML (v. l. n. r.) ins Gespräch.

Foto: Thomas Meinicke | Leopoldina

Wissenschaft in Entscheidungen umgesetzt werden kann und wie diese Umsetzung an die Menschen kommuniziert wird.

Forschungsergebnisse zu Themen wie Klimawandel, Artensterben und Pandemien werden nur dann einen wichtigen Beitrag zur Krisenbewältigung leisten, wenn sie möglichst viele Bürgerinnen und Bürger erreichen. Dabei können Persönlichkeiten wie der Arzt und Entertainer Dr. Eckart von Hirschhausen die Rolle von effektiven Multiplikatoren spielen. Am 31. Mai und 1. Juni 2023 diskutierte er vor vollen Rängen im Festsaal der Leopoldina bzw. im Futurium Berlin

mit Expertinnen, Experten und dem Publikum zwei Fragen, die sein Engagement antreiben: „Sind wir zu doof, unser eigenes Aussterben zu verhindern?“ und „Scientics? Wenn Wissenschaft auf Politik trifft“. Standen in Halle die Wechselwirkungen zwischen Klimawandel, Artenvielfalt und Gesundheit im Mittelpunkt, so waren es in Berlin die Lehren, die aus der Coronavirus-Pandemie für die wissenschaftsbasierte Beratung von Politik und Gesellschaft gezogen werden sollten. Zusammengenommen zeigten die beiden Diskussionsabende, dass eine stetige Intensivierung des Dialogs zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft unabdingbar ist, wenn die Menschheit ihre Chancen auf weltweites Wohlergehen in vielfältigen Umwelten erhöhen will.

1.3. | Wissenschaft, die den Blick auf sich zurückwirft: Frühjahrstagung des Zentrums für Wissenschaftsforschung

Seit einigen Jahren werden Geltungsansprüche wissenschaftlichen Wissens, der Rang wissenschaftlicher Expertise in politischen Prozessen sowie der gesellschaftliche Zweck und Nutzen der Wissenschaft mitunter hitzig diskutiert. Das fordert auch die Forschungen über die Wissenschaft heraus, sich selbst zu reflektieren: Mit welchen Konzepten kann die veränderte gesellschaftliche Bedeutung der Wissenschaft analysiert und verstanden werden? Welche Ziele sollte die Forschung über Wissenschaft und ihr Verhältnis zur Gesellschaft verfolgen? Welche Forschungsperspektiven hat sie dazu miteinander zu verbinden?

Unter dem Begriff „Wissenschaftsreflexion“ werden jene Formen von Forschung verstanden, die solche Fragen in den Blick nehmen. Dabei geht die Wissenschaftsforschung von einem interdisziplinä-

NEWSLETTER „LEOPOLDINA AKTUELL“ SETZT ARTIKELSERIE ZUR POLITIKBERATUNG FORT

Im Leopoldina-Newsletter wurde die Reihe der Gastbeiträge zu „Politikberatung im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Medien“ fortgesetzt. Nach dem Start im Februar 2022 ging es zuerst um die Frage, wie Politik wissenschaftliche Expertise nutzen sollte – und wie die Aufgaben und Grenzen der wissenschaftsbasierten Politikberatung genauer ausformuliert und ausgelotet werden sollten, damit Medien diesen Prozess kritisch, informiert und konstruktiv begleiten können. Dazu beleuchteten Leopoldina-Mitglieder und weitere Expertinnen und Experten aus ihrer jeweiligen fachlichen Perspektive heraus das Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Medien.

2023 stand das Thema Wissenschaftskommunikation im Vordergrund. Die Coronavirus-Pandemie hat gezeigt, dass Wissen-

schaft einen selbstverständlichen Platz in Leitmedien, Talkshows und sozialen Medien einnimmt und dass sie damit eine gewichtige Stimme neben zahlreichen anderen gesellschaftlichen Akteuren ist. Von daher haben sich auch die Rollen, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Öffentlichkeit treten bzw. von dieser wahrgenommen werden, weiter differenziert: Ein Rollenmodell zeigt, dass sich einerseits Forschende selbst immer darüber bewusst sein müssen und anderen transparent machen sollten, in welcher Rolle sie sich äußern. Andererseits sollten auch Journalistinnen und Journalisten diese unterschiedlichen Rollen berücksichtigen und sie ihrem Publikum vermitteln. Dies beugt Missverständnissen vor, ermöglicht eine differenziertere Kritik und trägt zu einem transparenteren und nachvollziehbaren gesellschaftlichen Dialog bei.

DIE LEOPOLDINA ALS ORT DES FREIEN GEISTES



Der damalige Bundespräsident Dr. Horst Köhler nannte die Leopoldina anlässlich ihrer Ernennung zur Nationalen Akademie der Wissenschaften „einen gastlichen Ort für den freien Geist“. Diesem Motto folgend, hat sich das Hauptgebäude der Akademie auf dem Jägerberg in Halle (Saale) zu einem bekannten Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik entwickelt. Hier entdecken Bürgerinnen und Bürger Wissenschaft aus den unterschiedlichsten Perspektiven. In Bürgerdialogen werden konfliktrichtige Herausforderungen debattiert, zum Beispiel die Suche nach einem Endlager für atomaren Restmüll. Auch Leuchtturmprojekte werden auf dem Jägerberg zur Diskussion gestellt, so 2023 die wissenschaftliche Konzeption für das in Halle entstehende Zukunftszentrum Deutsche Einheit und Europäische Transformation.

Ebenso ist seit 2018 das Silbersalz Festival mit experimentellen Dokumentarfilmen und Veranstaltungsformaten in der Akademie zu Gast. Im Oktober 2023 stand das Festival unter dem Motto „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Hier engagierte sich Leopoldina-Mitglied Prof. Dr. Antje Boetius ML in der Showdebatte „Weltall vs. Tiefsee“. Die Meeresbiologin trat für das Team „Tiefsee“ an. Zugleich ist sie Wissenschaftliche Leiterin des Silbersalz Festivals.

Foto: Jessen Mordhorst | Silbersalz

ren Paradigma aus, indem sie Aspekte der Wissenschaftsphilosophie und -geschichte mit jenen der Soziologie sowie Politologie verbindet.

Dieser interdisziplinären Ausrichtung trug auch das Programm der Frühjahrstagung des Zentrums für Wissenschaftsforschung Rechnung, die vom 29. bis 30. März 2023 unter dem Titel „Wissenschaftsreflexion – Konzepte, Ziele, Perspektiven“ stattfand und von Forscherinnen und Forschern der Philosophie, Soziologie, Geschichte und Rechtswissenschaft (unter anderem Prof. Dr. Eva Barlösius, Prof. Dr. Martin Carrier ML und Prof. Dr. Carsten Reinhardt ML) interdisziplinär organisiert worden war. Während der Tagung wurden die theoretischen Überlegungen auf die Lebenswelt bezogen, indem gleichermaßen Popularisierungs- und Leugnungstendenzen von Wissenschaft in der Gesellschaft betrachtet wurden. Weitere Perspektiven waren die internationale Wissenschaftsreflexion sowie die Wissenschaftspolitik und deren Implikationen für die Wissenschaftsreflexion.

Auch das Format der Tagung beförderte den inter-

disziplinären Anspruch: Auf mehreren Podien diskutierten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler miteinander aus ihrer jeweiligen disziplinären Perspektive. So entstanden Erkenntnisse – beispielsweise über das komplexe Verhältnis der Querdenken-Bewegung zur Wissenschaft – in einem echten Sinne „zwischen“ den Disziplinen. ■

2 Mitglieder

Basis der wissenschaftsbasierten Politikberatung national und international

Die Mitglieder der Leopoldina bilden mit ihrer wissenschaftlichen Exzellenz das Fundament aller Aktivitäten der Akademie. Ihre herausragenden Leistungen werden akademieintern und durch externe hochrangige Auszeichnungen regelmäßig gewürdigt. An die Zuwahl neuer Mitglieder werden hohe Maßstäbe angelegt. Die Aufnahme neuer Mitglieder konsolidiert und erweitert die in der Akademie vertretene Expertise. Diese hohe Expertise schlägt sich in einem intensiven interdisziplinären Austausch nieder, zum Beispiel bei der Jahresversammlung der Leopoldina 2023 zum Thema Gesetze. Ebenso legen die Akademie und ihre Mitglieder großen Wert auf die Förderung junger Forscherinnen und Forscher sowie auf die Vermittlung von Wissenschaft als Berufsweg an Schülerinnen und Schülern.

2.1. | Preise und Auszeichnungen

2.1.1. | Zwei Nobelpreise 2023 für Leopoldina-Mitglieder

Im Jahr 2023 wurden zwei aus Ungarn stammende Leopoldina-Mitglieder mit der bedeutendsten wissenschaftlichen Auszeichnung geehrt: Prof. Dr. Ferenc Krausz ML erhielt den Nobelpreis für Physik, Prof. Dr. Katalin Karikó ML den Nobelpreis für Medizin oder Physiologie. Der wissenschaftliche Werdegang beider Akademiemitglieder belegt eindrucksvoll, wie wichtig Internationalität für den Weg in die Spitzenforschung und für den wissenschaftlichen Austausch in der Leopoldina ist.

Der Physiker Prof. Dr. Ferenc Krausz ML erhielt



Die Biochemikerin Prof. Dr. Katalin Karikó ML sprach im April 2023 zum Auftakt des Symposiums der Klasse II – Lebenswissenschaften über ihre Forschung zu mRNA und die Entwicklung von Vakzinen gegen das Coronavirus sowie für die Krebstherapie. Das Symposium bot Einblicke in die vielfältigen Forschungsthemen, mit denen sich die Akademiemitglieder der Klasse II beschäftigen. Im Oktober 2023 erhielt Prof. Dr. Katalin Karikó gemeinsam mit Prof. Dr. Drew Weissman den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

den Physik-Nobelpreis gemeinsam mit Prof. Dr. Pierre Agostini und Prof. Dr. Anne L'Huillier für ihre Erforschung des Verhaltens von Elektronen in ultrakurzen Lichtblitzen. Krausz ist Begründer der Attosekundenphysik, auf deren Basis neue Forschungsmethoden entstanden sind, wie beispielsweise die hochauflösende Mikroskopie lebender Organismen. Krausz ist Direktor am Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching bei München und Direktor am Center for Molecular Fingerprinting Research in Budapest/Ungarn.

Die Neurowissenschaftlerin und Biochemikerin Prof. Dr. Katalin Karikó ML erhielt den Medizin-Nobelpreis mit Prof. Dr. Drew Weissman für ihre gemeinsame Grundlagenforschung, auf die sich die heutige mRNA-Technologie und die Entwicklung von Impfstoffen gegen COVID-19 stützt. Katalin Karikó gelang es, durch synthetische mRNA ausgelöste Entzündungen zu unterbinden, die einer medizinischen Anwendung der mRNA-Technologie im Wege standen. Über ihre Forschungen hielt sie am 19. April 2023 den öffentlichen Abendvortrag im Rahmen des Symposiums der Klasse II. Katalin Karikó ist Professorin an der Universität Szeged/Ungarn und Außerplanmäßige Professorin für Neurochirurgie an der University of Pennsylvania in Philadelphia/USA.

2.1.2. | Auszeichnungen der Leopoldina

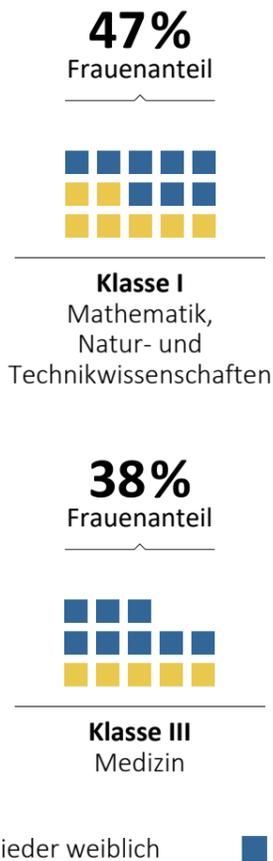
Mit der Ernennung zum Ehrensator im September 2023 würdigte die Leopoldina den Mediziner und Mathematiker Prof. Dr. Andreas Barner für seine

vielfältige und weitblickende Förderung der Leopoldina, insbesondere bei der Weiterentwicklung des Dialogs zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Es ist die dritte Ehrung dieser Art.

Am 19. April 2023 wurde Prof. Dr. Franz-Ulrich Hartl ML die Schleiden-Medaille verliehen. Der Biochemiker erhielt die Ehrung für seine Arbeiten zur Aufklärung der Funktion der molekularen Chaperone, einer Klasse von Proteinen, die anderen Proteinen helfen, sich korrekt zu falten. Weil falsch gefaltete Proteine auch Ursache neurodegenerativer Krankheiten sind, tragen Hartls Erkenntnisse dazu bei, dass die Entstehung von Krankheiten wie Parkinson oder Alzheimer-Demenz besser verstanden wird.

Mit der Cothenius-Medaille würdigte die Leopoldina ihr Mitglied Prof. Dr. Jürgen Troe ML. Der Physiker erhielt die Ehrung für sein herausragendes wissenschaftliches Lebenswerk auf dem Gebiet der chemischen Reaktionskinetik. Die Medaille wurde Jürgen Troe im Rahmen der Leopoldina-Jahresversammlung 2023 am 28. September in Halle (Saale) verliehen.

Die Wirtschaftswissenschaftlerin Prof. Dr. Nicola Fuchs-Schündeln ML wurde für ihre herausragenden Forschungsarbeiten im Bereich der quantitativen Makroökonomie mit der Carus-Medaille gewürdigt. Die Auszeichnung erhielt sie im Rahmen des Symposiums der Klasse IV Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften am 22. November 2023 in Halle (Saale).



Verhältnis von Frauen und Männern bei den Zuwahlen neuer Mitglieder im Jahr 2023.

2.1.3. | Weitere hochrangige externe Auszeichnungen für Leopoldina-Mitglieder

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ist der wichtigste Forschungsförderpreis Deutschlands und mit je 2,5 Millionen Euro dotiert. Unter den zehn Auszeichnungen des Jahres 2023 sind vier Leopoldina-Mitglieder:

■ Prof. Dr. Claudia Höbartner ML (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) wurde für ihre Forschung zur organischen und biomolekularen Chemie funktionaler Nukleinsäuren geehrt.

■ Der Kinderarzt und Molekularbiologe Prof. Dr. Stefan M. Pfister ML (Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg) wurde für seine Beiträge zur Erforschung und Entwicklung neuer Diagnose- und Therapieverfahren bei kindlichen Hirntumoren ausgezeichnet.

■ Prof. Dr. Georg Schett ML (Universitätsklinikum Erlangen) bekam den Leibniz-Preis für seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Rheumatologie und Osteoimmunologie, aus denen innovative Thera-

pieansätze zur Heilung schwerer Autoimmunerkrankungen hervorgingen.

■ Die Mathematikerin Prof. Dr. Catharina Stropfel ML (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) wurde für ihre Arbeiten in der Darstellungstheorie, insbesondere zur Kategorifizierung, geehrt.

Die als Pionierin der KI-gestützten Bildverarbeitung geltende Informatikerin Prof. Dr. Cordelia Schmid ML wurde mit dem Körber-Preis für die Europäische Wissenschaft 2023 ausgezeichnet, der mit einer Million Euro dotiert ist. Die Körber-Stiftung würdigt damit ihre Entwicklung neuer Verfahren und Algorithmen, mit deren Hilfe Computer Bilder inhaltlich verstehen und so innerhalb von Sekundenbruchteilen Motive und Objekte auffinden können.

Der Louis-Jeantet-Preis der Schweizer Louis-Jeantet-Stiftung zählt zu den angesehensten Auszeichnungen der biomedizinischen Forschung und wird jährlich zur Förderung der europäischen Wissenschaft verliehen. Im Jahr 2023 erhielten die Biochemikerin Prof. Dr. Brenda Schulman ML und der Biochemiker Prof. Dr. Ivan Đikić ML den Preis für ihre



Grafik: Henrik Hofmeister | Leopoldina



Zur Jahresversammlung trafen sich Leopoldina-Mitglieder, Schülerinnen und Schüler sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in Halle (Saale). In Vorträgen und Diskussionen befassten sich die rund 270 Gäste mit dem Thema „Gesetz(e)“.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

herausragenden wissenschaftlichen Beiträge auf dem Gebiet der Ubiquitinforschung. Das Protein Ubiquitin spielt eine Schlüsselrolle bei der Gesundheit der Zellen in Eukaryoten.

Die Neurowissenschaftler Prof. Dr. Karl Deisseroth ML und Prof. Dr. Gero Miesenböck ML erhielten den Japan Prize für „Life Science“ – einen der renommiertesten Forschungspreise Asiens. Die Japan Prize Foundation würdigt Errungenschaften, die zu großen Fortschritten für die gesamte Menschheit beitragen. An die Preisträgerinnen und Preisträger aus den Feldern „Life Science“ sowie „Electronics, Information and Communication“ werden jährlich insgesamt 50 Millionen Yen (ca. 490.000 Euro) ausgeschüttet.

2.2. | Neue Mitglieder

Die Aufnahme neuer Mitglieder in die Akademie verfolgt den Zweck, die in der Satzung festgelegten Aufgaben der Nationalen Akademie durch ihre Mitglieder jederzeit wahrnehmen zu können. Zum Jahresende 2023 hatte sie 1676 Mitglieder aus mehr

als 30 Ländern und ist damit die mitgliederstärkste Akademie Deutschlands. Unter den 52 zugewählten Mitgliedern waren 22 Wissenschaftlerinnen, die den Frauenanteil insgesamt auf 304 erhöhen. Die neuen Mitglieder des Jahres 2023 verteilen sich wie folgt auf die vier Klassen:

Klasse I (Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften): acht Männer und sieben Frauen; Klasse II (Lebenswissenschaften): neun Männer und acht Frauen; Klasse III (Medizin): acht Männer und fünf Frauen; Klasse IV (Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften): fünf Männer und zwei Frauen.

2.3. | Leopoldina-Jahresversammlung „Gesetz(e): Regeln der Wirklichkeit – Regeln für die Wirklichkeit“

Gesetze regeln das Zusammenleben der Gesellschaft, sie äußern sich aber auch indirekt in sozialen Normen und Gewohnheiten, sind unveränderbar in Form von Naturgesetzen oder kategorisch im religiösen Sinn. Dieses breite Spektrum von Natur- und Gottes-



Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff, Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung Prof. Dr. Sabine Döring und Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML (v. l. n. r.) eröffnen die Jahresversammlung im Festsaal der Nationalakademie.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

gesetzen, Gesetzen und Gesetzmäßigkeiten, Regeln und Normen stand im Mittelpunkt der Jahresversammlung der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina am 28. und 29. September in Halle (Saale).

Die wohl bekanntesten Arten von Gesetzen sind die Naturgesetze und die juristischen Gesetze. Naturgesetze formulieren grundlegende Regeln oder Prinzipien, die in der Natur beobachtet und durch wiederholte Experimente und Beobachtungen bestätigt wurden. Juristische Gesetze werden von Parlamenten oder Regierungen erlassen und formulieren Regeln, nach denen sich das Verhalten von Menschen in einer Gesellschaft richten soll. Beide Arten von Gesetzen demonstrieren den Unterschied zwischen empirisch-deskriptiven Regelmäßigkeitsannahmen und normativen Regelfestsetzungen. Sie werden daher häufig in einen Gegensatz gebracht. Allerdings ist es fraglich, ob dies die jeweiligen Verhältnisse nicht zu einseitig erfasst. So wird einer rechtlichen Norm ohne die Berücksichtigung bestimmter sozialer und tatsächlicher Gegebenheiten kaum erfolgreich Geltung verschafft werden können; und umgekehrt beruht auch die Definition eines Naturgesetzes auf einer Reihe von Setzungen.



Patrick Joseph Siegle (Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Freiburg im Breisgau), Dr. Maryana Yaremko (Institut für Germanistik der Universität Hamburg) sowie Vivian Oktay Yurdakul (Interdisziplinäres Zentrum für Wissenschafts- und Technikforschung der Bergischen Universität Wuppertal) (v. l. n. r.) erhielten ein Reisestipendium, um an der Jahresversammlung teilzunehmen. Die Stipendien wurden erstmals an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben und durch den Leopoldina Akademie Freundeskreis sowie die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung gefördert.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Auf der Leopoldina-Jahresversammlung wurden verschiedene Formen der Bestimmung von Regelmäßigkeiten und Regelfestsetzungen ins Verhältnis zueinander gesetzt und die Frage nach dem Status und nach der Funktion von Gesetzen diskutiert. Auf diese Weise wurden verschiedene Wissenschaftskulturen, insbesondere die Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften, in ein gewinnbringendes Gespräch gebracht.

Die wissenschaftliche Koordination der Jahresversammlung 2023 hatten der Romanist Prof. Dr. Andreas Kablitz ML, der Physiker Prof. Dr. Konrad Samwer ML und der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Andreas Voßkuhle ML übernommen.

2.4. | Engagement von Akademie und Mitgliedern für junge Zielgruppen

2.4.1. | Förderprogramm

Das hochkompetitive Leopoldina-Förderprogramm unterstützt exzellente junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Durchführung von meist zweijährigen Auslandsaufenthalten. Diese helfen beim Aufbau eines eigenen wissenschaftlichen Netz-

werkes auf internationaler Ebene. Damit wird die zukünftige Tätigkeit der kommenden Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Universitäten und in Forschungseinrichtungen in Deutschland gestützt.

Im Jahr 2023 wurde für neun Personen eine neue Projektförderung im Rahmen des Leopoldina-Postdoc-Stipendiums bewilligt. Insgesamt wurden 34 Stipendiatinnen und Stipendiaten in diesem Programm gefördert. Die Aufenthalte erfolgen an den besten Wissenschaftsstandorten weltweit. Externe Forschungsstätten waren im Jahr 2023 mit 56 Prozent stärker im westlichen Europa angesiedelt als zuvor, Gastorte in den USA und Kanada lagen bei 42 Prozent. Großbritannien sowie Frankreich bildeten die attraktivsten Zielländer in Europa. Geförderte arbeiteten zu 85 Prozent in den Naturwissenschaften, etwa zehn Prozent im medizinisch-klinischen oder medizinisch-forschenden Bereich sowie rund fünf Prozent an geisteswissenschaftlichen Themen.

Mindestens 180 ehemals Geförderte besetzen mittlerweile eine Professur oder haben sich habilitiert. Mehr als 350 Ehemalige betätigen sich weiterhin wissenschaftlich im Hochschulbereich, in Forschungsreinrichtungen sowie in Wirtschaft und Verwaltung.

2.4.2. | Ukraine Distinguished Fellowship

Seit 2022 werden herausragende ukrainische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem zeitlich begrenzten Teilprogramm unterstützt. In diesem Leopoldina Ukraine Distinguished Fellowship wurde 2023 für sechs Forschende aus der Ukraine ein zunächst einjähriges Stipendium neu bewilligt. Zudem wurden zwei Stipendien, die bereits 2022 bewilligt worden waren, im Jahr 2023 fortgeführt. Somit wurden 2023 acht Forschende mit dieser Förderung unterstützt.

Mit dem Fellowship sollen vielversprechende wissenschaftliche Karrieren durch eigenständige Forschungsprojekte an einer Universität oder Forschungseinrichtung in Deutschland gesichert werden. Durch die Anbindung an eine ukrainische Institution bleiben sie mit deren Wissenschaftsgemeinschaft verbunden. Dies wird als Investition in die Zukunft der Ukraine nach dem russischen Angriffskrieg verstanden.

Die Exzellenz der Bewerbung stand – analog zum regulären Programm – im Vordergrund der Auswahl. Werdegang und Forschungsvorhaben mussten überzeugen, ebenso war die Aufnahmezusicherung einer Gastinstitution in Deutschland und ein Empfehlungsschreiben der dort Betreuenden einzureichen. Die

Unterstützung des Vorhabens durch ein Leopoldina-Mitglied war ebenfalls zwingend. Zusätzlich konnten Drittmittel des Leopoldina Akademie Freundeskreises e.V. sowie eines weiteren wissenschaftsaffinen Fördernden einfließen.

Innerhalb beider Förderprogramme erhielten im Jahr 2023 15 Personen eine neue Zuerkennung, die Bewilligungsquote betrug rund 20 Prozent. Insgesamt wurden 42 Personen gefördert, mit einem Anteil von 48 Prozent Frauen.

2.4.3. | Einblicke in die Nationalakademie

50 begabte Schülerinnen und Schüler konnten in diesem Jahr an der Jahresversammlung teilnehmen. Beim eigenen Experimentiertag, der Teilnahme an Vorträgen und Diskussionen und im Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern begannen die Jugendlichen sich auch für die Forschung als berufliche Perspektive zu interessieren.

Erstmals gewährte die Leopoldina jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Reisestipendien für die Teilnahme an der Jahresversammlung. Aus den Bewerbungen wurden der Jurist Patrick Joseph Siegle, die Germanistin Dr. Maryana Yaremko und der Historiker Vivian Oktay Yurdakul ausgewählt. Die finanziellen Mittel wurden von dem Leopoldina Akademie Freundeskreis und der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung bereitgestellt.

Mit Akademievorlesungen, Schulkinos und Leopoldina-Touren konnte die Leopoldina zahlreiche Jugendliche erreichen, für wissenschaftliche Themen interessieren und die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für die Gesellschaft verdeutlichen. Das Thema Quellenbewertungskompetenzen rückt bei den Aktivitäten zunehmend in den Fokus.

2023 beteiligte sich die Leopoldina auch erstmals am Zukunftstag (früher Girls' Day/Boys' Day). An diesem Tag haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, verschiedene Berufe, Berufsfelder, Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze kennenzulernen, indem sie einen Tag in einem Unternehmen oder einer Organisation verbringen. Die Leopoldina konnte zum Zukunftstag am 27. April 2023 zwölf Schülerinnen und Schüler ab der achten Klasse begrüßen, die ein eigens für diesen Tag zusammengestelltes Programm durchliefen. Die Schwerpunkte lagen dabei auf der Arbeit der Abteilungen Internationale Beziehungen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, dem Generalsekretariat und der Verwaltung. ■

3 | Netzwerke

Partner der wissenschaftsbasierten Politikberatung national und international

Als Nationalakademie arbeitet die Leopoldina in unterschiedlichen Netzwerken national und international. Sie bringt Fachexpertise zusammen und leistet durch die Kooperation mit Wissenschaftsorganisationen in Deutschland und weltweit einen wichtigen Beitrag zu Austausch und Dialog sowie zur Gestaltung internationaler Wissenschaftsbeziehungen. Sie befasst sich außerdem mit Fragen des Wissenschaftssystems und den Arbeitsbedingungen für Forschende. 2023 standen international die Situation in der Ukraine, auf dem Westbalkan und in Israel im Fokus. Zudem war die Leopoldina an den Beratungen der G7- und der G20-Akademien beteiligt. Auf nationaler Ebene gehörten das Bürokratienteilungsgesetz, sicherheitsrelevante Forschung und die Grüne Gentechnik zu den Themen in der Netzwerkarbeit.

3.1. | Federführung der Leopoldina in der Allianz der Wissenschaftsorganisationen

Zum 1. Januar 2023 übernahm die Leopoldina für ein Jahr die Federführung in der Allianz der Wissenschaftsorganisationen. Diese ist ein Zusammenschluss der bedeutendsten Wissenschaftsorganisationen in Deutschland. Sie nimmt regelmäßig Stellung zu wichtigen Fragen der Wissenschaftspolitik.

Sowohl auf nationaler Ebene als auch auf Ebene der Europäischen Union war die Allianz 2023 aktiv, um sich für Belange von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wissenschaftseinrichtungen einzusetzen. Mit dem Ziel, die Bürokratiebelastung in der Wissenschaft zu reduzieren, reichte die Allianz ei-



Die 30. Sitzung der Kommission zur wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit tagte im November 2023 unter Leitung der Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger und ihres ukrainischen Amtskollegen Oksen Lisovyi.

Foto: Hans-Joachim Rickel | BMBF

nen umfangreichen Vorschlagkatalog bei der Verbändeabfrage zum Bürokratienteilungsgesetz ein. Mit Stellungnahmen beteiligte sie sich an Verbändeanhörungen, unter anderem zu den Referentenentwürfen zur Novellierung des Lobbyregistergesetzes sowie für ein Gesetz zur Stärkung der Resilienz kritischer Einrichtungen. Auch für eine rasche Neu- und Wiederberufung wissenschaftlicher Mitglieder der Zentralen Kommission für Biologische Sicherheit setzte sich die Allianz ein. Ein zentrales Allianz-Thema war die

Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes. Nach der Veröffentlichung der Eckpunkte äußerte sich die Allianz mit einem vielbesprochenen Diskussionspapier. In Reaktion auf den Referentenentwurf veröffentlichte die Allianz einen im Dialog noch einmal weiterentwickelten Vorschlag zur Gestaltung attraktiver Wissenschaftskarrieren. Auf Ebene der Europäischen Union engagierte sich die Allianz für eine wissenschaftsbasierte Diskussion zu Tierversuchen in der Forschung sowie die wissenschaftsadäquate Ausgestaltung eines Cyber-Resilience-Act.

Die nationale Abstimmung zu internationalen Themen gewann im vergangenen Jahr angesichts der komplexen geopolitischen Weltlage zunehmend an Bedeutung. Der „Koordinierungskreis Ukraine“ der Allianz kam unter Federführung der Leopoldina unter anderem zu zwei Treffen in erweiterter Form zusammen, die auch Förderstiftungen, Ministerien sowie Akteurinnen und Akteure aus der Ukraine einbezogen. Ziel war die Vorbereitung eines langfristig angelegten Ukraine-Handlungskonzepts.

Im Herbst standen der Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober und dessen Auswirkungen im Fokus der Allianz-Arbeit. In einer gemeinsamen Stellungnahme betonte die Allianz nachdrücklich ihre Solidarität mit Israel. Die Diskussion über den Umgang mit Risiken in internationalen Forschungskooperationen begleitet die Allianz bereits seit einigen Jahren. Die China-Strategie der Bundesregierung gab dem Austausch unter den Allianz-Organisationen

AUSSCHUSS ZUR KOORDINIERUNG DER AUSLANDSBEZIEHUNGEN (AKA)

Mit dem Ausschuss zur Koordinierung der Auslandsbeziehungen bietet die Leopoldina eine Plattform, die den informellen innerwissenschaftlichen Austausch über aktuelle Entwicklungen der Auslandskooperation ermöglicht und ein abgestimmtes Vorgehen der Mitglieder fördert. Dementsprechend unterstützt der AKA auch die Allianz bei internationalen Themen, zum Beispiel bei der Erarbeitung gemeinsamer Dokumente oder der Koordinierung gemeinsamer Termine wie das Treffen der Allianz mit dem chinesischen Vizeminister für Wissenschaft anlässlich der deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen im Juni 2023. Im AKA sind neben den zehn Mitgliedsorganisationen der Allianz auch die Fulbright-Kommission, die Max Weber Stiftung und die VolkswagenStiftung auf Arbeitsebene vertreten. Die Geschäftsstelle des AKA liegt bei der Abteilung Internationale Beziehungen der Leopoldina.

unter Einbeziehung der Expertise des Ausschusses zur Koordinierung der Auslandsbeziehungen (AKA) neue Impulse.

Unter Federführung der Leopoldina verlängerte die Allianz das Mandat für den Gemeinsamen Ausschuss für sicherheitsrelevante Forschung. Auch der Kooperationsvertrag zur ABS/Nagoya-Protokoll-Informationsplattform konnte 2023 geschlossen werden und die Plattform ihre Arbeit aufnehmen. Beschlossen wurde auch die Weiterentwicklung der Allianz-Initiative „Digitale Information“ zum Allianz-Schwerpunkt Digitalität in der Wissenschaft. Vor diesem Hintergrund setzte 2023 auch eine vertiefte Beschäftigung unter anderem mit dem textbasierten Dialogsystem ChatGPT und dem im Kooperationsvertrag angekündigten Forschungsdatengesetz ein. Diese wird auch im Jahr 2024 unter Federführung der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) fortgesetzt.

3.2. | Internationale Netzwerke und Science Diplomacy in Zeiten von Krisen und Konflikten

Das globale Umfeld ist derzeit geprägt von militärischen Konflikten und gleichzeitig auftretenden Krisen, die auch Wissenschaft und Bildung betreffen, wie der anhaltende russische Angriffskrieg gegen die Ukraine oder die Spannungen auf dem Balkan, im Nahen Osten und in Ostasien. In diesen Spannungsfeldern kann der internationale wissenschaftliche Austausch einen wichtigen Beitrag leisten – durch Wissenschaftsdiplomatie. Diese baut Brücken zwischen Gesellschaften und entwickelt gemeinsame Strategien zur Bewältigung globaler Herausforderungen. In Krisensituationen kann sie mit Expertise unterstützen. Die Leopoldina setzt in ihren wissenschaftsdiplomatischen Aktivitäten auf die Reputation, Vernetzung und das gesamte Repertoire der Wissenschaft zur Verbesserung der internationalen Beziehungen.

Neben dem Engagement im Koordinierungskreis Ukraine der Allianz der Wissenschaftsorganisationen und dem 2022 aufgelegten Leopoldina Ukraine Distinguished Fellowship wurden 2023 die bilateralen Beziehungen zur National Academy of Sciences of Ukraine weiter vertieft. Beispiele hierfür sind der Besuch von Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML gemeinsam mit Bundesministerin Bettina Stark-Watzinger im Februar 2023 in Kyjiw/Ukraine oder das im Mai 2023 unterzeichnete Partnerschaftsabkommen.

Außerdem setzt sich die Leopoldina für die Verankerung von Bildung und Forschung beim Wiederaufbau ein und beteiligt sich zum Beispiel an gemeinsamen Aktivitäten mit den nationalen Akademien aus

Polen und den USA zur Unterstützung der Ukraine.

Seit 2015 hat die Leopoldina die Federführung für die jährlich stattfindende Gemeinsame Wissenschaftskonferenz im Berliner Prozess Westbalkan, einer zwischenstaatlichen Initiative zur Unterstützung der Integration der westlichen Balkanländer in die EU und zur Förderung der regionalen Zusammenarbeit in Südosteuropa. Bei der 7. Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vom 19. bis 20. September 2023 an der Akademie der Wissenschaften Albanien in Tirana/Albanien standen die Themen Integration in europäische Forschungsprogramme, die Stärkung von wissenschaftlicher Exzellenz und Konzepte für internationale Mobilität und Zusammenarbeit im Mittelpunkt. Beteiligt waren rund 60 Leitungen von Akademien, Universitäten und Forschungseinrichtungen. Die Empfehlungen der Konferenz flossen direkt in das Westbalkan-Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefinnen und -chefs ein. Nach Albanien übernimmt Deutschland 2024 den rotierenden Vorsitz des Berliner Prozesses. Damit findet die nächste Gemeinsame Wissenschaftskonferenz voraussichtlich im Oktober 2024 in Berlin statt.

Die Leopoldina und die Israelische Akademie der Wissenschaften verbindet seit vielen Jahren eine enge und vertrauensvolle Partnerschaft. Unmittelbar nach dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 hat die Leopoldina im Rahmen der gemeinsamen Stellungnahme der Allianz ihre Solidarität mit Israel und der dortigen Wissenschaft zum Ausdruck

INTERNATIONALE AKADEMIEVERBÜNDE

Die Leopoldina vertritt die deutsche Wissenschaft in internationalen Akademieverbänden. Sie leistet durch ihre aktive Mitarbeit einen wichtigen Beitrag zum internationalen wissenschaftlichen Austausch und zur internationalen Politikberatung.

- **InterAcademy Partnership (IAP)** ist das globale Netzwerk von Wissenschafts-, Medizin- und Technikakademien und vereint über 140 Nationale Akademien.
- **All European Academies (ALLEA)** ist der Zusammenschluss von 59 Wissenschaftsakademien aus über 40 europäischen Ländern.
- **European Academies Science Advisory Council (EASAC)** ist der Zusammenschluss der Nationalen Akademien der Wissenschaften der EU-Mitgliedsstaaten.
- **Federation of the European Academies of Medicine (FEAM)** ist der Zusammenschluss von 23 europäischen Akademien der Medizin, Pharmazie und Veterinärmedizin.
- Die Leopoldina ist Mitglied im **International Human Rights Network of Academies and Scholarly Societies (IHRN)**, das sich weltweit für verfolgte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einsetzt.



Am 7. März 2023 empfing der japanische Premierminister Fumio Kishida (Mitte) die Vertreterinnen und Vertreter der G7-Akademien in seinem Amtssitz. Bei diesem Besuch übergaben sie drei gemeinsame Stellungnahmen an den Premier, die zuvor von den nationalen Akademien der Wissenschaften erarbeitet wurden.

Foto: Japan Prime Minister's Office

gebracht, allen Opfern in Israel und den palästinensischen Gebieten ihr Mitgefühl ausgesprochen und sich gegen jede Form von Antisemitismus in Deutschland und weltweit positioniert.

Das Human Rights Committee (HRC) der Leopoldina besteht seit 2001 und setzt sich weltweit für verfolgte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein. 2023 unterstützte das HRC Forschende in China, Iran, Saudi-Arabien und Vietnam. Prof. Dr. Jutta Gärtner ML vertrat als Vorsitzende des HRC die Leopoldina auf dem 14. Zweijahrestreffen des International Human Rights Network of Academies and Scholarly Societies (IHRN) vom 6. bis 8. Juni 2023 in Pretoria/Südafrika.

3.3. | G7- und G20-Politikberatung

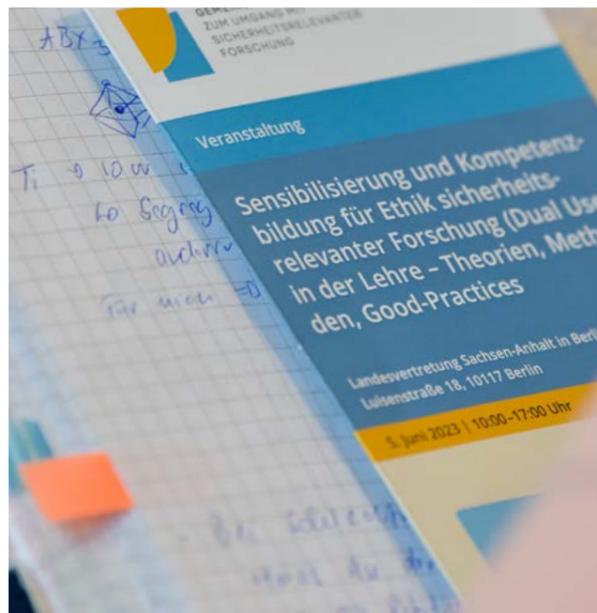
Jedes Jahr werden die Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefinnen und -chefs der G7- und G20-Staaten von den Wissenschaftsakademien dieser

Länder beraten. In den Formaten Science7 (S7) und Science20 (S20) erarbeiten die Akademien wissenschaftsbasierte Stellungnahmen zu ausgewählten Themen der Gipfelagenda, um ihre gebündelte wissenschaftliche Expertise in den politischen Verständigungsprozess einzubringen. Im Rahmen der japanischen G7-Präsidentschaft lag die Federführung für den S7-Prozess 2023 beim Science Council of Japan (SCJ).

Unter Beteiligung von Mitgliedern der Leopoldina wurden drei Stellungnahmen erarbeitet. Sie zeigen Handlungsoptionen zur Bewältigung multipler Krisen, zur Verbesserung der Gesundheit älterer Menschen und zum Schutz der Biodiversität der Meere auf. Die gemeinsamen Empfehlungen wurden am 7. und 8. März 2023 in Tokio/Japan im Rahmen einer G7-Wissenschaftskonferenz öffentlich vorgestellt, diskutiert und dem japanischen Premierminister Fumio Kishida von den S7-Präsidentinnen und -Präsidenten persönlich übergeben.

Das Format Science20 wurde während der deutschen G20-Präsidentschaft 2017 etabliert, um die Wissenschaft stärker in den G20-Prozess einzubinden. Im Vorfeld des G20-Gipfels in Neu-Delhi/Indien haben die G20-Akademien die gemeinsame Stellungnahme „Transformative Wissenschaft für eine nachhaltige Entwicklung“ veröffentlicht. Darin empfehlen sie konkrete Maßnahmen für eine saubere Energie, ganzheitliche Gesundheit sowie hinsichtlich der Vernetztheit von Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur. Die Stellungnahme wurde unter Federführung der Indian National Science Academy (INSA) erarbeitet. Die finalen Abstimmungen fanden am dem S20-Gipfel am 21. und 22. Juli 2023 in Coimbatore/Indien statt.

Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML nahm außerdem ad personam an den Treffen der Chief Science Advisers der G7- und G20-Staaten teil. Auf der Agenda des G20 Chief Science Advisers Roundtable am 27. und 28. August 2023 in Gandhinagar/Indien standen Gesundheitsfragen, ein verbesserter Zugang zu Wissen sowie Diversität in der Wissenschaft. Bereits am 4. März 2023 hatte Präsident Haug auf Einladung des Wissenschafts- und Technologieberaters der japanischen Regierung an einem informellen Treffen der G7 Science and Technology Advisers in Washington, D.C./USA teilgenommen.



Zur Sensibilisierung und Kompetenzbildung für Ethik sicherheitsrelevanter Forschung in der Lehre fand am 5. Juni 2023 in Berlin eine gemeinsame Tagung von Leopoldina und Deutscher Forschungsgemeinschaft statt.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

3.4. | Gemeinsamer Ausschuss zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung

Der Gemeinsame Ausschuss zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Leopoldina hat sich als zentrale Koordinierungsstelle des deutschen Wissenschaftssystems rund um ethische Fragen sicherheitsrelevanter Forschung etabliert. Daher haben die Präsidien der Leopoldina und der DFG das Mandat des Ausschusses zum dritten Mal um weitere drei Jahre verlängert, damit er weiterhin deutsche Forschungseinrichtungen bei der Implementierung der gemeinsamen „Empfehlungen zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung“ (2022) unterstützt. Ziel ist es, die Selbstverwaltung und Bewertungskompetenz der Wissenschaften beim Umgang mit potenziellen Risiken der Forschung nachhaltig zu stärken. Dies gilt insbesondere für die Arbeit der inzwischen etwa 100 deutschlandweit arbeitenden Kommissionen für Ethik sicherheitsrelevanter Forschung.

In Zeiten geopolitischer Spannungen und komplexerer Forschungsinnovationen, etwa im IT-Bereich, wird das Vertrauen in die Selbstverwaltung der Wissenschaften im Spannungsfeld von Forschungsfreiheit und -risiken auf eine neue Probe gestellt. Die internationale Forschungsgemeinschaft und nationale Behörden führen in diesem Zusammenhang in-

EMPFEHLUNGEN ZUR GRÜNEN GENTECHNIK

Seit Jahren setzen sich die Leopoldina und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) für die produktbasierte Bewertung von genetisch veränderten Organismen (GVO) und die Novellierung des über 30 Jahre alten Gentechnikrechts ein. Nun hat die Europäische Kommission einen Verordnungsentwurf vorgelegt, wonach durch neue genomische Methoden veränderte Pflanzen vom Typ 1 nach wissenschaftlichen Prinzipien den Produkten klassischer Züchtungsverfahren gleichgestellt werden. Damit kommt die Kommission einer seit Jahren von den Lebenswissenschaften geäußerten Kernforderung nach: Nicht die Methode der genetischen Veränderung, sondern objektive Risiken der vorliegenden Veränderung sollen Vorsichtsmaßnahmen begründen. Anlässlich der Veröffentlichung des Kommissionsentwurfs und der weiteren Positionierung Deutschlands zur anstehenden Gesetzesreform in Brüssel haben Leopoldina und DFG gemeinsam in zwei Ad-hoc-Stellungnahmen den Entwurf bekräftigt und zu aufklärungsbedürftigen Themenbereichen beraten. Nachdem die erste Abstimmung unter den Landwirtschaftsministerinnen und -ministern der Europäischen Union (EU) keine qualifizierte Mehrheit erreichte, müssen die Mitgliedstaaten nun weiter um eine Einigung ringen.

tensive Debatten über die Integrität und Sicherheit von Forschung. Ziel soll es sein, weiterhin verantwortungsvolle Forschungsk Kooperationen auch mit Ländern zu ermöglichen, die abweichende Werte und Grundsätze, etwa in Bezug auf Menschenrechte und demokratische Prinzipien, aufweisen. Der Ausschuss beteiligte sich auch 2023 an zahlreichen nationalen Tagungen und Workshops sowie in der G7-Arbeitsgruppe „Security and Integrity of the Research Ecosystem“ (SIGRE) und einem Workshop der Europäischen Kommission zu Forschungssicherheit. Weiterhin führte er am 5. Juni 2023 eine Tagung zur Sensibilisierung und Kompetenzbildung für Ethik sicherheitsrelevanter Forschung in der Lehre in Berlin durch und machte auf Chancen und Risiken der Forschung zu Brain-Computer-Interfaces im Rahmen einer Leopoldina-Lecture in Hannover aufmerksam.

3.5. | Ohne Daten keine Forschung: Beteiligung an der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)

Temperatur, CO₂-Gehalt, Krankheitsinzidenzen, aber auch Worthäufigkeiten in Texten oder biographische Angaben – jede wissenschaftliche Disziplin produziert, verarbeitet und speichert Daten. Die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) mit ihren eigenständig agierenden Konsortien erarbeitet fachspezifische Lösungen und Infrastrukturen für das Forschungsdatenmanagement in unterschiedlichen wissenschaftlichen Communities.

Entlang der FAIR-Prinzipien (Findable, Accessible, Interoperable, Reusable) werden in der NFDI disziplinenübergreifend die systematische Erschließung, Vernetzung, Verfügbarmachung und langfristige Sicherung von Datenbeständen befördert.

Neben der Mitgliedschaft im NFDI-Verein ist die Leopoldina seit 2021 gefördert Mitglied im NFDI-Konsortium Text+, das die langfristige Verfügbarmachung von sprach- und textbasierten Forschungsdaten in den Blick nimmt, um Standards und Best-Practices in den Datendomänen Sammlungen, lexikalische Ressourcen und Editionen zu etablieren. 2023 richtete Text+ erstmals einen FAIR-February zu Daten in digitalen Editionen aus.

An Text+ sind mehr als 30 Institutionen beteiligt, darunter neun Wissenschaftsakademien. Die Leopoldina ist als Kompetenzzentrum in der Datendomäne Editionen tätig.

Innerhalb der NFDI bildet Text+ mit NFDI4Culture, NFDI4Memory und NFDI4Objects die Gruppe der geisteswissenschaftlichen Konsortien, die sich in

einem „Memorandum of Understanding“ verpflichtet haben, in enger Zusammenarbeit die nachhaltige Sicherung und Bereitstellung von Forschungsdaten des kulturellen Erbes zu fördern. 2023 standen dabei die Vernetzung, Community-Building und Beratung im Fokus.

3.6. | Zusammenarbeit europäischer Akademien in der Wissenschaftsforschung durch EARI

Die Initiative EARI – European Academies' Research Initiative – wurde 2019 von der Leopoldina gemeinsam mit den Nationalen Wissenschaftsakademien Frankreichs, Italiens, Österreichs, Schwedens, der Tschechischen Republik und des Vereinigten Königreichs ins Leben gerufen. Sie ist inspiriert durch die Zusammenarbeit zwischen der französischen Académie des sciences, der britischen Royal Society und der Leopoldina, die ab 2014 eine Reihe von Studien zur Rolle der Akademien und wissenschaftlicher Communities Europas im zeitgeschichtlichen Kontext des Ersten Weltkriegs publizierten. Im Fokus der Initiative stehen komparative historische und analytische Studien im Aktivitätsfeld der Wissenschaftsakademien.

Die jährliche EARI-Konferenz wurde 2023 mit Unterstützung des Zentrums für Wissenschaftsforschung der Leopoldina durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften in Wien ausgerichtet. Unter dem Titel „Developing Science Policy in Occupied and Liberated Europe, ca. 1930s–1960s“ diskutierten Expertinnen und Experten die Entwicklung der Wissenschaftspolitik im besetzten und befreiten Europa. Im Mittelpunkt standen insbesondere zwei Perspektiven: der Vergleich der verschiedenen besetzten Länder im nationalsozialistischen Europa und der Blick auf Ost und West im Europa des Kalten Krieges. Thematisiert wurden Existenz und Wesen einer nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik, die wissenschaftspolitische Praxis in den besetzten und neutralen Ländern und die Entwicklung von nationalen Forschungssystemen im Europa des Kalten Krieges.

Die Akademien bearbeiten in EARI weiterhin Fragen der unterschiedlichen Entwicklungen und Funktionsweisen der europäischen Akademien und wissenschaftlichen Communities im Kontext ihrer jeweiligen politischen Strukturen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Im Jahr 2023 wurde die Website europeanacademiesresearch.org für EARI eingerichtet, die von der Leopoldina betreut wird und grundlegende Informationen und Materialien der Initiative der sieben europäischen Nationalakademien zusammenführt. ■



4 | Themen

Inhalte der wissenschaftsbasierten Politikberatung national und international

Die Themen der Politikberatung speisen sich einerseits aus dem aktuellen Beratungsbedarf national und international. Andererseits identifizieren die Mitglieder der Leopoldina in ihren jeweiligen Forschungsgebieten aufkommende Themen, zu denen Beratungsbedarf entstehen wird. In interdisziplinärer und oft auch länderübergreifender Zusammenarbeit bearbeiten sie diese Themen in Arbeitsgruppen und bei Fachveranstaltungen.

4.1. | Energie und Klima

4.1.1. | Energiewende im Fokus des Forschungsgipfels 2023 und in Publikationen der Leopoldina

Beim Forschungsgipfel 2023, der am 28. März unter dem Motto „Blockaden lösen, Chancen nutzen: Ein Innovationssystem für die Transformation“ im Berliner Allianz Forum stattfand, diskutierten Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik über Leitideen für Roadmaps und beschleunigte Prozesse, um die gesellschaftliche Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit und Digitalisierung voranzutreiben.

Angesichts der aktuellen Krisen standen auf dem Forschungsgipfel 2023 zwei Innovationsfelder be-



Zum Forschungsgipfel hielt Leopoldina-Vizepräsident Prof. Dr. Robert Schlögl ML einen Impulsvortrag zur nachhaltigen Gestaltung des Energiesystems und stellte das Leopoldina-Diskussionspapier „Leitideen für die Transformation des Energiesystems“ vor. Foto: David Ausserhofer | Leopoldina

sonders im Fokus: die Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft und die nachhaltige Gestaltung des Energiesystems. Zum zweiten Thema stellte Leopoldina-Vizepräsident Prof. Dr. Robert Schlögl ML das Diskussionspapier „Leitideen für die Transformation des Energiesystems“ vor.

Um in Deutschland und Europa die Pariser Klimaziele zu erreichen, muss das Energiesystem transformiert werden. Erforderlich sind Strategien, die von den zu erreichenden Zielen her konzipiert, daher möglichst technologieoffen sind und so weit wie möglich die Attraktivität privater Investitionen in die Transformation erhöhen. Dafür ist vor allem die Klärung von Rahmenbedingungen für Investitionen und deren Verlässlichkeit zentral. Parallel sollen Anreize und Vorgaben eine effizientere Energienutzung bewirken. Damit die Energiewende gelingt, ist ein breiter gesellschaftlicher Partizipations- und Diskussionsprozess wichtig, für den das Diskussionspapier Leitideen vorstellt.

Veranstaltet wird der Forschungsgipfel seit 2014 vom Stifterverband, der Leopoldina sowie der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI), unterstützt durch die VolkswagenStiftung. Diskussteilnehmer waren unter anderem Bundesarbeitsminister Hubertus Heil, Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML, der Präsident des Stifterverbands Prof. Dr. Michael Kaschke ML, der EFI-Vorsitzende Prof. Dr. Uwe Cantner sowie der Generalsekretär der VolkswagenStiftung Georg Schütte.

NEUES PUBLIKATIONSFORMAT: FOKUSPAPIER

Für wissenschaftliche Debatten in Öffentlichkeit und Politik ist es wichtig, den aktuellen Kenntnisstand zu einem Thema leicht verständlich und kompakt gebündelt zur Verfügung zu stellen. Dies ist insbesondere dann wichtig, wenn Themen der Forschung im Mittelpunkt stehen. Die Nationale Akademie der Wissenschaften wird sich zukünftig mit Policy Briefs der 2023 neu etablierten Reihe „Leopoldina Fokus“ in Debatten zu Wort melden. „Leopoldina Fokus“ ordnet aktuelle Themen aus wissenschaftlicher Perspektive ein und erläutert wichtige Grundlagen. Die Grundlage dieser Policy Briefs bilden Gespräche des Leopoldina-Präsidenten Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten zu dem jeweiligen Themengebiet.

Die Energiewende war auch Thema im ersten Policy Brief der Reihe „Leopoldina Fokus“ im Oktober 2023. Das Energiesystem in Deutschland wird mit Blick auf die Klimaziele derzeit massiv umgebaut. Inwieweit neben erneuerbaren Energien auch die Kernfusionsenergie hierzu einen Beitrag leisten könnte, war 2023 eine intensive Debatte der Forschungs- und Energiepolitik. Die Diskussion kreiste insbesondere um die Frage, ob mit der Laserfusionsforschung eine zweite Kernfusionstechnologie eine breite Förderung erfahren soll. Im Leopoldina-Fokus „Kernfusion: eine Option für Energiesicherheit und Klimaschutz?“ vom Oktober 2023 erläutern drei Forschende den Wissensstand unterschiedlicher technologischer Ansätze (Magnet- und Laserfusion) und unter welchen Bedingungen Kernfusion in den kommenden Jahrzehnten die Energieversorgung substanziell ergänzen und damit zu Energiesicherheit und zum Klimaschutz beitragen könnte.

4.1.2. | Internationale Beratungen zur Energiewende

Die Europäische Union will bis 2050 klimaneutral werden. Dazu ist eine grundlegende Transformation notwendig, insbesondere in den Sektoren Energie, Mobilität und Landwirtschaft. Den europäischen und internationalen Diskurs dazu wissenschaftlich zu begleiten, ist ein Ziel der Leopoldina.

EUROPEAN
CLIMATE
CONFERENCE



GERMAN NATIONAL ACADEMY
OF SCIENCES LEOPOLDINA
POLISH ACADEMY OF SCIENCES
15-16 MAY 2023 • WARSAW

Gemeinsam mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften hat die Leopoldina die Europäische Klimakonferenz („European Climate Conference“) initiiert. Die Konferenz fand vom 15. bis 16. Mai 2023 in Warschau/Polen statt und versammelte rund 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 45 Ländern. Sie befassten sich mit den sich verstärkenden negativen

Folgen des Klimawandels, etwa der Zunahme von Extremwetterereignissen, und diskutierten sektorübergreifende Strategien und Maßnahmen, um Transformationsprozesse zu beschleunigen. In einer gemeinsamen Abschlusserklärung („Warschauer Communiqué“) empfehlen sie einen systemischen Ansatz zur Erreichung der Klimaneutralität.

Die Frage, wie die Energiewende konkret gestaltet werden kann, stand im Mittelpunkt des trilateralen Symposiums „Energy Solutions“, das die Leopoldina gemeinsam mit der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Vereinigten Staaten und der Israelischen Akademie der Wissenschaften vom 11. bis 12. Oktober 2023 in Berlin und Halle (Saale) veranstaltet hat. 30 Expertinnen und Experten aus Deutschland, den USA und Israel tauschten sich über den Stand der Forschung in Wissenschaft und Industrie sowie über die unterschiedlichen Strategien der Energiewende in den drei Ländern aus. Dabei ging es um alle Teilbereiche des Energiesektors von der Erzeugung über die Speicherung, Umwandlung, Übertragung und Versorgung sowie um die Skalierbarkeit neuer, klimafreundlicher Technologien.

CO₂-neutrale Energiesysteme und Technologien, globale Preismechanismen für Kohlendioxid sowie die internationale Zusammenarbeit in Energie- und Klimafragen stehen aktuell auch im Zentrum der Kooperation der Leopoldina mit der Chinesischen Akademie der Wissenschaften (CAS). Bei der Wiederaufnahme ihrer Beziehungen nach der Pandemie im Rahmen einer Delegationsreise der Leopoldina nach Peking/China im Juli sowie beim Besuch des CAS-Präsidenten bei der Leopoldina im Oktober 2023 vereinbarten die Präsidenten der beiden Akademien eine gemeinsame Konferenz zu diesem Thema. Diese wurde im November 2023 offiziell für den 29. und



Der Klimawandel und seine Auswirkungen in Europa waren Thema der European Climate Conference am 15. und 16. Mai 2023 in Warschau. Eingeladen hatten die Leopoldina und die Polnische Akademie der Wissenschaften, um die Auswirkungen des Klimawandels aus Sicht der Wissenschaft zu diskutieren.

Foto: Marcin Kmiecinski



Prof. Dr. Ottmar Edenhofer ML (M.), Direktor und Chefökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, und Prof. Dr. Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamtes (U.), diskutierten zum Journalistenkolleg über CO₂-Bepreisung und Umwelthandel.

Foto: Robert Fuge | Leopoldina

30. Oktober 2024 in Berlin unter dem Titel „On the Path to Carbon Neutrality“ angekündigt.

4.1.3. | Herausforderungen der Energieforschung und Energiewende an Öffentlichkeit und Medien kommunizieren

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Leopoldina war 2023 auf das Thema „Energiewende“ ausgerichtet. Ein Ausgangspunkt bot sich aus der Politikberatung heraus mit dem Diskussionspapier „Leitideen für die Transformation des Energiesystems“. Mit Prof. Dr. Robert Schlögl ML, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt ML sowie Prof. Dr. Veronika Grimm konnten ausgewiesene Expertinnen und Experten für die Kommunikationsaktivitäten gewonnen werden.

Einen niedrigschwelligen Zugang zum Thema bot am 7. Juli 2023 die öffentliche Unterhausdebatte „Alles Wasserstoff! Oder was?“ im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften in Halle (Saale). Neben Akteurinnen und Akteuren vom Umweltbundesamt und vom Fraunhofer-Zentrum für Chemisch-Biotechnologische Prozesse CBP Leuna engagierte sich Prof. Dr. Robert Schlögl ML mit der Keynote und in

der Debatte. Das Publikum diskutierte intensiv zu Grünem Wasserstoff, dessen Herstellung, Verwendung und Bedarf – auch auf regionaler Ebene.

Um fundierte und gleichzeitig allgemeinverständliche Informationen zur Energiewende auf der Website anzubieten, wurde der Artikel „Transformation des Energiesystems: Schlüssel zum Klimaschutz“ in der Rubrik „Thema im Fokus“ von 2020 grundlegend überarbeitet. Auch hierfür bot das Diskussionspapier die fachliche Grundlage. An der inhaltlichen Aktualisierung und wissenschaftlichen Autorisierung beteiligte sich neben dessen Autoren Prof. Dr. Robert Schlögl ML und Prof. Dr. Christoph M. Schmidt ML auch der Batterieforscher Prof. Dr. Jürgen Janek ML. Das multimediale Dossier, das über erneuerbare Energien und Speichertechnologien, Konzepte der CO₂-Bepreisung, des Emissionshandels und des Kohlenstoffkreislaufmanagements informiert, dient der allgemeinverständlichen und anschaulichen Darstellung von zentralen Themen der wissenschaftsbasierten Politikberatung. Infografiken, Podcasts, Videos und Publikationen verdeutlichen die Zusammenhänge und bieten Möglichkeiten zur Vertiefung.

Die Zielgruppe Medien wurde im Leopoldina-



Steffi Lemke, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, eröffnete das Leopoldina-Symposium „Mehr, größere oder bessere Schutzgebiete?“.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Journalistenkolleg „Transformation des Energiesystems: Erkenntnisse und Leitideen aus der Wissenschaft“, das vom 5. bis 7. Oktober 2023 stattfand, angesprochen. Prof. Dr. Robert Schlögl ML und Prof. Dr. Jürgen Janek ML sowie Prof. Dr. Ottmar Edenhofer ML, der Präsident des Umweltbundesamtes Prof. Dr. Dirk Messner und der Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft Prof. Dr. Holger Hanselka vertraten die Perspektive der anwendungsorientierten Forschung. Beim Kolleg, das in Kooperation mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) stattfand, waren unter anderem die WirtschaftsWoche, ARD-aktuell/Tageschau, ZDF/arte, Mitteldeutsche Zeitung sowie die Zentralredaktionen der Funke Mediengruppe und des Redaktionsnetzwerks Deutschland vertreten. Seit 2012 hat sich das Kolleg als wichtiges Netzwerktreffen zwischen Wissenschaft und Medien etabliert, das Einblicke in die Forschung gewährt, neue Recherchewege eröffnet und zur Reflexion über Wissenschaftskommunikation anregt.

4.2. | Landnutzung

4.2.1. | Diskussionen über Herausforderungen und Lösungsansätze zur Landnutzung

Die Fokusgruppe „Biodiversität – Landnutzung – Klima“, die Arbeitsgruppe „Internationaler Agrarhan-

del“ und die Arbeitsgruppe „Moore und Auen“ luden im Jahr 2023 zu mehreren Veranstaltungen ein und adressierten hierbei unterschiedliche Zielgruppen.

Beim virtuellen Podium „Nasse Moore! Klimaschutz, Naturschutz und Nutzungsperspektiven“ am 9. November 2023 diskutierten Expertinnen und Experten mit fachlich Interessierten die Perspektiven und die Bedeutung der Wiedervernässung trockengelegter Moore für die Erreichung der nationalen, europäischen und internationalen Klimaschutzziele. Auf dem Podium brachten Christina Grätz von der Arbeitsgemeinschaft Klimamoore Brandenburg, Felix Grützmacher von der NABU-Bundesgeschäftsstelle, Dr. Arno Krause vom Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen und Dr. Franziska Tanneberger vom Greifswald Moor Centrum ihre Sichtweise aus Praxis, Wissenschaft und Naturschutzarbeit ein.

Das Leopoldina-Symposium „Mehr, größere oder bessere Schutzgebiete? Wie Deutschland die biologische Vielfalt besser schützen kann“ am 27. November 2023 in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Berlin wurde von Steffi Lemke, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, eröffnet. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Bereiche Agrarlandschaft, Küsten und Meere, Wald sowie Binnengewässer und Auen skizzierten den Zustand dieser Ökosysteme und ihre jeweiligen Perspektiven auf die Schlüsselfrage



Maria Célia Portella (São Paulo State University) war Co-Koordinatorin des Workshops „Sustainable Aquaculture“ und hielt im Rahmen der öffentlichen Podiumsdiskussion einen Impulsvortrag über Aquakultur im globalen Süden.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

des Symposiums, wie Deutschland die Ziele des Ende 2022 verabschiedeten Globalen Biodiversitätsrahmens von Kunming-Montreal erreichen kann.

Im ersten Podiumsgespräch diskutierten Thomas Bosecke vom Bundesumweltministerium, Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese ML vom Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum in Frankfurt am Main und Peter Südbeck vom Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, wie in Deutschland mit Blick auf das Artensterben eine Trendwende geschafft werden kann. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit „Erfolgsgeschichten aus dem Biodiversitätsschutz“, unter anderem aus urbanen Räumen, dem Nationalpark Bayerischer Wald und wiedervernässten Mooren in Norddeutschland.

Der Rückgang der Biodiversität hat in der Agrarlandschaft in den vergangenen Jahren immer kritischere Ausmaße angenommen. Auch die klimawirksamen Emissionen aus entwässerten Moorböden sind in den Fokus der Politik gerückt. Die Herausforderung einer „Landwende“ besteht darin, die vielfältigen Anforderungen an Landnutzung zu integrieren und gleichzeitig die Landwirtschaft in Deutschland zukunftsfest zu gestalten. Hierüber diskutierten am 30. November 2023 auf Einladung von Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML die Expertinnen Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese ML und Dr. Franziska Tanneberger mit zwölf Mitgliedern des

Deutschen Bundestags im Rahmen eines Parlamentarischen Frühstücks in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft. Das Interesse der Abgeordneten richtete sich dabei insbesondere auf die Möglichkeiten der Bewirtschaftung wiedervernässter Moorstandorte.

Der langjährige Beitrag der Akademie zum Nachhaltigkeitsdiskurs wurde unter anderem in einem Leopoldina-Workshop „Integrative Erdsystemwissenschaften: Strategien für transdisziplinäre Forschung“ vom 13. bis 14. November 2023 am Research Institute for Sustainability (RIFS) in Potsdam fortgesetzt. Im Ergebnis des Workshops hat sich eine Initiative für eine neue Leopoldina-AG unter dem Titel „Das Anthropozän verstehen und gestalten“ konstituiert, die mit inter- und transdisziplinärem Fokus voraussichtlich im ersten Quartal 2024 einen Antrag auf Einrichtung der AG stellen wird.

4.2.2. | Nachhaltige Aquakultur für eine globale Ernährungssicherheit nutzen – Kooperation mit Brasilien

Ob nachhaltige Aquakultur dazu beitragen kann, die Landnutzung effizienter zu gestalten und die Ernährungssicherheit zu verbessern, diskutierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus Südamerika und Europa im Rahmen des

Workshops „Sustainable Aquaculture – Environmental Impacts and Food Security“ vom 16. bis 19. Oktober 2023 am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin. Mit der Veranstaltung setzten die Leopoldina und die Brasilianische Akademie der Wissenschaften ihre langjährige Kooperation zum Thema „Water and Regional Development“ fort.

In den letzten Jahren hat sich der Aquakultursektor zu einer Alternative für die Versorgung mit tierischen Proteinen entwickelt, da Fische Futtermittel effizienter in Fleisch umwandeln als an Land gehaltene Nutztiere. Demgegenüber stehen jedoch ökologische und soziale Auswirkungen wie zum Beispiel die mögliche Belastung natürlicher Lebensräume und Ökosysteme. Im Workshop wurden gemeinsam Lösungsansätze zur Risikominimierung unter Berücksichtigung der Vielfalt der Aquakulturwirtschaft und der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erarbeitet, die auch publiziert werden sollen.

Im Kontext des Workshops fand eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „From Aquafarm to Fork?“ in der brasilianischen Botschaft in Berlin statt. Im Mittelpunkt standen die Herausforderungen und Chancen einer nachhaltigen Aquakultur. Neben Charlina Vicheva, der Leiterin der Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei

der Europäischen Kommission, nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Welternährungsorganisation (FAO), des Aquaculture Stewardship Council, Iglo GmbH Deutschland und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft an der Diskussion teil.

4.2.3. | Start für die „Zukunftswerkstatt Landwende“

Land ist eine begrenzte und damit umkämpfte Ressource – als Anbaufläche, Weideland oder geschützter Lebensraum. Für eine verantwortungsbewusste, nachhaltige und gerechte Landnutzung müssen die vielfältigen Landnutzungsansprüche miteinander in Einklang gebracht und Schäden für Umwelt, Klima, Tier und Mensch minimiert werden. Chancen und Herausforderungen einer „Landwende“ wurden am 29. August 2023 unter dem Titel „Landwende: Wie wollen wir leben?“ thematisiert.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese ML, Direktorin des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums, diskutierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Biodiversität, Klima, Ernährung, Ethik und Ökonomie Fragen nach wirt-



Die Veranstaltung „Wie wollen wir leben?“ im August 2023 brachte Expertinnen und Experten verschiedener Disziplinen, darunter Biodiversitätsforscherin Katrin Böhning-Gaese (2. v. l.), zusammen. Gemeinsam wurden die wissenschaftlichen Ansätze für die „Zukunftswerkstatt Landwende“ 2024 gelegt.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina



Carmen Scheibenbogen forscht am Institut für Medizinische Immunologie der Charité – Universitätsmedizin Berlin zum Post-COVID-Syndrom und eröffnete das Symposium der Klasse III mit einem öffentlichen Vortrag.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

schaftlichem Wachstum und planetaren Grenzen, nach globaler und gesamtgesellschaftlicher Gerechtigkeit, und nach der Verantwortung von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft sowie nach der Freiheit des Einzelnen.

Die Veranstaltung war Auftakt zur „Zukunftswerkstatt Landwende“, die im April 2024 an der Leopoldina in Halle (Saale) stattfinden wird. Im Ergebnis der Werkstatt, die sich explizit an junge Menschen richtet, sollen Szenarien für eine gerechte und nachhaltige Landnutzung der Zukunft entwickelt werden.

4.3. | Medizin

4.3.1. | Empfehlungen zur Krankenhausreform und Fokus auf Long-COVID

Die Politik hat parteiübergreifend erkannt, dass tiefgreifende Reformen im deutschen Gesundheitssystem notwendig sind. Ziel der von der Bundesregie-

rung initiierten Krankenhausreform ist es, langfristig die Behandlungsqualität, beispielsweise durch Bündelung von Kompetenzen, zu steigern, und gleichzeitig eine flächendeckende Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die Reform bietet jedoch darüber hinaus die Chance, auch die wissenschafts- und evidenzbasierte Gesundheitsversorgung langfristig zu stärken.

Auf dieses kritische Momentum macht die im Juni 2023 veröffentlichte Ad-hoc-Stellungnahme „Die Krankenhausreform für eine wissenschaftlich fundierte Gesundheitsversorgung nutzen“ aufmerksam. Für den Ausbau eines wissenschaftlich fundierten Gesundheitssystems kommt den Universitätsklinika eine Schlüsselrolle zu: Sie verbinden interdisziplinäre Forschung, Lehre und klinische Versorgung, bieten Aus-, Fort- und Weiterbildungen und ermöglichen es über die Einrichtung von Zentren, ärztliche und wissenschaftliche Expertise zu konzentrieren.

Für eine optimale Versorgung von Patientinnen und Patienten ist es notwendig, alle beteiligten Partner des Gesundheitssystems, Krankenhäuser, niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sowie universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen zu integrieren und aufeinander abzustimmen. Hierzu ist es wichtig, bestehende Kooperationen auszubauen und systematisch Netzwerkstrukturen mit der Universitätsmedizin in einer zentralen koordinierenden Rolle zu schaffen.

Neben Empfehlungen zur Krankenhausreform standen die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie im Fokus der Arbeit der Leopoldina. Nach einer milden Coronavirus-Infektion leiden circa fünf Prozent der Betroffenen noch zwölf Monate danach an Symptomen, die unter den Oberbegriffen „Long-COVID“ oder „Post-COVID“ zusammengefasst werden. Für die meisten Patientinnen und Patienten ist bislang noch keine wirksame Behandlung verfügbar. Das Risiko, chronisch zu erkranken, ist hoch. Post-COVID-Zustände sind heterogen und variieren stark in ihrer Ausprägung und Schwere. Das gilt auch für die myalgische Enzephalomyelitis/chronisches Fatigue-Syndrom, kurz ME/CFS – eine der häufigsten Folgeerkrankungen, von der schätzungsweise 17 Millionen Menschen bereits vor der Pandemie weltweit betroffen waren.

Am 24. Januar 2023 hat die Leopoldina im Rahmen der Reihe „Leopoldina International Virtual Panel“ (LIVP) eine Online-Podiumsdiskussion über neueste Forschungsergebnisse zu Long-COVID durchgeführt. Im Zentrum standen die immunologischen Grundlagen, das große Spektrum möglicher Symptome, die Schutzwirkung von Impfungen sowie aktuelle Therapieansätze für Menschen, die auch Mo-



Der panafrikanisch-deutsche Workshop zu Pandemien nach Corona war von lebhaften Diskussionen und einem intensiven Austausch geprägt, wie hier beim Panel über die Vorsorge und Vorbereitung auf künftige Pandemien.
Foto: Markus Scholz | Leopoldina

nate nach einer COVID-19-Infektion noch Symptome zeigen. Vier international führende Expertinnen und Experten aus Deutschland, Frankreich, Israel und den USA waren auf dem Panel vertreten. Über 600 Zuschauerinnen und Zuschauer aus mehr als 30 Ländern – darunter Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Medien sowie Betroffene von Long-COVID – verfolgten die Diskussion online.

Prof. Dr. Carmen Scheibenbogen, Professorin für Immunologie und kommissarische Direktorin des Instituts für Medizinische Immunologie an der Charité Berlin, beteiligte sich an der Podiumsdiskussion. Die Mitbegründerin des europäischen Netzwerks für ME/CFS EUROMENE, des Charité Fatigue Centrums

und des Post-COVID-Netzwerks der Charité hielt am 12. Juli 2023 auch den Eröffnungsvortrag des Leopoldina-Symposiums der Klasse III – Medizin „Different perspectives on Long-/Post-Covid“, das internationale Expertinnen und Experten zum Thema nach Halle (Saale) einlud.

4.3.2. | Austausch zu Infektionskrankheiten mit afrikanischen Akademien und zur Hirnforschung mit der koreanischen Akademie

Mit ihren internationalen Fachsymposien bringt die Leopoldina Fachexpertise aus aller Welt zusammen. Der interdisziplinäre Austausch dient dazu, möglichst



Anlässlich des 7. bilateralen Symposiums von KAST und Leopoldina trafen sich auch die beiden Akademie-Präsidenten Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML (l.) und Prof. Dr. Ook-Joon Yoo (M.) zu einem Gespräch über die weitere Zusammenarbeit.
Foto: Markus Scholz | Leopoldina

umfassende Antworten auf aktuelle wissenschaftliche Herausforderungen zu finden, und fließt in die unabhängige Beratung von Politik und Öffentlichkeit zu Themen von globaler Relevanz ein.

Vom 23. bis 24. Mai 2023 fand ein afrikanisch-deutsches Symposium am Max-Planck-Institut für Infektionskrankheiten in Berlin statt, das die Leopoldina gemeinsam mit der Academy of Science of South Africa (ASSAf) und den Wissenschaftsakademien aus Senegal und Äthiopien veranstaltete. Im Fokus standen die Lehren aus der Coronavirus-Pandemie für eine globale Pandemievorsorge. Unter Einbeziehung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern und auf der Basis neuester Forschungsergebnisse skizzierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops einen sektorübergreifenden und multidimensionalen Ansatz bei der Bekämpfung von Pandemien. Eine entsprechende Veröffentlichung ist Anfang 2024 erschienen.

Wie ein solcher Ansatz zur globalen Pandemievorsorge konkret umgesetzt werden kann, war die Leitfrage der öffentlichen Podiumsdiskussion „Pandemic Preparedness beyond COVID-19“. In der südafrikanischen Botschaft in Berlin diskutierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Südafrika, Senegal, Äthiopien und Deutschland mit Vertreterinnen und Vertreter des Bundesministeriums für Gesundheit und der Pharmaunternehmen Biovac und Roche. Im Beisein des südafrikanischen Botschafters erneuerten zudem Leopoldina und ASSAf ihr seit 2013 bestehendes Kooperationsabkommen. Bei dem Symposium handelte es sich um die vierte Veranstaltung in einer gemeinsamen Reihe von Leopoldina und ASSAf zu Infektionskrankheiten. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der German Alliance for Global Health Research (GLOHRA).

Ein gemeinsam mit der Korean Academy of Science and Technology (KAST) organisiertes Symposium vom 28. bis 29. Juni 2023 brachte 23 renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Südkorea und Deutschland zum Thema Hirnforschung in Halle (Saale) zusammen. Unter dem Titel „Advances in Brain Research“ wurden aktuelle Trends und neueste Ergebnisse der Hirnforschung sowie neue Wege zur Behandlung, Heilung und Vorbeugung von Hirnkrankheiten diskutiert. Aufgegriffen wurden dabei auch Chancen und Grenzen von Hirnorganoiden, zu denen die Leopoldina 2022 eine umfassende Stellungnahme vorgelegt hatte, sowie der Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Hirnforschung.

Die KAST ist eine der strategischen Partnerakademien der Leopoldina in Asien. Seit 2012 besteht ein Kooperationsabkommen. Am Rande

des mittlerweile 7. bilateralen Symposiums von KAST und Leopoldina vereinbarten beide Akademien, ihre gemeinsamen Aktivitäten 2024 auf das Thema Energiewende zu fokussieren.

4.4. | Künstliche Intelligenz

4.4.1. | Neue Fokusgruppe Digitalisierung und Engagement von Leopoldina-Mitgliedern zu KI

Um wissenschaftsbasierte Einschätzungen zu relevanten Themen aus dem Bereich Digitalisierung zu erarbeiten und Empfehlungen für Politik und Gesellschaft zu formulieren, hat sich im Frühjahr 2023 die Fokusgruppe Digitalisierung unter der Leitung von Prof. Dr. Johannes Buchmann ML konstituiert. Inhaltlicher Schwerpunkt der Fokusgruppe sind aktuelle technologische Entwicklungen samt ihren gesellschaftlichen, sozialen und wissenschaftlichen Auswirkungen.

LEITLINIEN ZUR NUTZUNG VON GROSSEN SPRACHMODELLEN FÜR VERÖFFENTLICHUNGEN DER LEOPOLDINA

Große Sprachmodelle (LLMs) bieten viel Potenzial zur Unterstützung der wissenschaftsbasierten Politikberatung, bergen jedoch auch signifikante Risiken und Einschränkungen. Aus diesem Grund hat die Leopoldina Leitlinien für die Nutzung von LLMs definiert, die für all ihre Publikationen gelten. Ebenso sind ihre Dienstleisterinnen und Dienstleister, Antragstellerinnen und Antragsteller, Autorinnen und Autoren sowie Gutachterinnen und Gutachter aufgefordert, diese einzuhalten.

Texte der Leopoldina sind grundsätzlich von Menschen zu verfassen. Zulässig ist die Nutzung von LLMs lediglich als Hilfsmittel zur Optimierung und Übersetzung schriftlicher Texte und zu Evaluierungszwecken. Jegliche Nutzung von LLMs oder verwandter Technologien zur Hilfe bei der Erstellung von Textbausteinen, Abbildungen oder Ähnliches muss gekennzeichnet und dokumentiert werden. Die Autorinnen und Autoren sind sowohl für den Textinhalt verantwortlich als auch für die Einhaltung von Rechten bzgl. geistigem Eigentum, personenbezogenen und sensiblen Daten sowie die Zitierung von Quellen.

Ein erster Fokus liegt auf den Large Language Models (LLMs). Hierzu führte die Fokusgruppe im Oktober 2023 ein virtuelles Fachgespräch mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Computerlinguistik, maschinelles Lernen und Psycholinguistik durch. Zur Vertiefung des interdisziplinären Austausches findet das internationale Symposium „Brain



Zur traditionellen Weihnachtsvorlesung an der Leopoldina sprach Prof. Dr. Bernhard Schölkopf ML, einer der weltweit führenden Forscher auf dem Gebiet des maschinellen Lernens, über „Die kybernetische Revolution“.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Science and Large Language Models: has a quantum leap occurred?“ in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Hirnforschung am 13. und 14. Mai 2024 in Frankfurt am Main statt.

Prof. Dr. Thomas Lengauer ML ist Mitglied einer internationalen Arbeitsgruppe, die vom European Research Area (ERA) Forum eingesetzt wurde, um in Begleitung zum European AI Act Handlungsempfehlungen für den Umgang mit generativer künstlicher Intelligenz in der Forschung zu erarbeiten. Die erste Version der Handlungsempfehlungen steht kurz vor dem Abschluss. Diese adressieren Forschende, Forschungsinstitutionen und Forschungsförderer und sollen als Orientierungshilfe dienen. Geplant ist, die Empfehlungen schrittweise fortzuschreiben, um den rasanten Entwicklungen auf dem Gebiet Rechnung zu tragen.

4.4.2. | Künstliche Intelligenz als Thema der Weihnachtsvorlesung

Die Entwicklung der künstlichen Intelligenz (KI) stand auch im Mittelpunkt der traditionellen Weihnachtsvorlesung an der Leopoldina in Halle (Saale). Hier sprach am 7. Dezember 2023 der Mathemati-

ker und Physiker Prof. Dr. Bernhard Schölkopf ML über „Die kybernetische Revolution: symbolische, statistische und kausale künstliche Intelligenz“. Seine Ausführungen vor rund 250 Gästen im Festsaal galten der digitalen Revolution, die sich von den ersten beiden industriellen Revolutionen darin unterscheidet, dass nunmehr Information – statt vormals Energie – industrialisiert wird. So begann die jetzige Revolution mit der Begründung der Kybernetik und Informatik. Methoden des maschinellen Lernens, zu denen er als Direktor am Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme in Tübingen forscht, haben die zweite Phase dieser Entwicklung eingeläutet, indem sie Informationsquellen in unstrukturierten Datenmengen erschließen.

Neben der Entwicklung und den Erfolgen zeigte der Vortrag die grundlegenden Herausforderungen dieser Methoden auf und erläuterte, wie diese Probleme mit einem fehlenden kausalen Verständnis von Daten zusammenhängen. Schölkopf ging auch darauf ein, wie Europa auf diese Entwicklungen reagieren kann, um sie aktiv und positiv zu gestalten.

4.5. | Veröffentlichungen und Aktivitäten im Bereich Kulturgutschutz

Hochwasser, Brände, Stromausfälle oder Vandalismus – Kulturgüter können durch verschiedene Ereignisse gefährdet oder gar zerstört werden. Auch 2023 hat die Leopoldina daher ihr Engagement für den Kulturgutschutz fortgesetzt und erneut einen Schwerpunkt auf die Notfallvorsorge für Kulturgüter gelegt. In Anknüpfung an das im Vorjahr erschienene Diskussionspapier zu den rechtlichen Grundlagen der Notfallvorsorge für Kulturgüter wurden zwei weitere Diskussionspapiere veröffentlicht, die sich mit den Voraussetzungen einer erfolgreichen Notfallvorsorge beschäftigen.

Das Diskussionspapier „Organisatorische Voraussetzungen der Notfallvorsorge für Kulturgüter“ plädiert dafür, dass alle Einrichtungen, die Kulturgüter bewahren, die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen für die Vermeidung und Bewältigung von Notfällen treffen sollten. Viele Kulturgüter bewahrende Einrichtungen sind jedoch nicht in der Lage, Notfällen alleine zu begegnen. Aus diesem Grund haben sich in Deutschland seit den 1990er Jahren sogenannte Notfallverbände gegründet, in denen sich Kultureinrichtungen wie zum Beispiel Archive, Bibliotheken, Museen, Kirchen bestimmter Städte oder Regionen miteinander vernetzen. Sie tauschen hier Expertise, Erfahrungswerte und Ausrüstung aus, etablieren Kontakte zur Feuerwehr, treffen Vorbereitungen für Schadensfälle und unterstützen sich vor-



Die Diskussionspapiere Nr. 30 und 33 befassen sich mit dem Thema Kulturgutschutz und legen den Schwerpunkt auf die Notfallvorsorge für Kulturgüter.

Abbildungen: Leopoldina

allem in eintretenden Notfällen gegenseitig. Obwohl diese Notfallverbände gegenwärtig die einzigen festen Strukturen einer vernetzten Notfallvorsorge für Kulturgutschutz in Deutschland sind, sind sie in der deutschen Kulturlandschaft noch relativ unbekannt.

Um die Datenlage zu dieser innovativen Form einer vernetzten Notfallvorsorge zu verbessern, hat die Leopoldina gemeinsam mit Blue Shield Deutschland, dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), dem SiLK – SicherheitsLeitfaden Kulturgut sowie den Notfallverbänden Halle (Saale) und Köln eine Umfrage unter den Notfallverbänden durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in dem Diskussionspapier „Vernetzte Notfallvorsorge. Eine Umfrage unter den Notfallverbänden Deutschlands“ veröffentlicht. Die Ergebnisse der Umfrage zeugen von der Einsatzfähigkeit der Notfallverbände, aber auch von der dafür unerlässlichen, bedeutsamen Organisationsleistung der beteiligten Akteure. Die Umfrage verdeutlicht ebenfalls, dass die Idee der Notfallverbände, soll sie sich in Deutschland stärker verbreiten, dringend weiterer Unterstützung bedarf.

Die Leopoldina, vertreten durch Archiv und Bibliothek, gehörte ihrerseits zu den Gründungsmitgliedern des Notfallverbundes der halleischen Kultureinrichtungen, einem gemischten Verbund aus Archiven, Bibliotheken und Museen, und ist eines ihrer tragenden und aktivsten Mitglieder. Schwerpunkte der Verbundarbeit in den zurückliegenden beiden Jahren waren die Vorbereitung und Durchführung von Kulturgutschutzübungen unterschiedlicher Zielsetzung, die praktische Weiterbildung der Mitglieder sowie die Evaluation und Vervollständigung der ge-

meinsamen Notfallausrüstung und der Gefahrenabwehrpläne. Zudem wurden Kultureinrichtungen und andere Verbände zu Fragen des Kulturgutschutzes und der Organisation beraten, vor allem bei der Etablierung des sogenannten Fachberaters für Kulturgutschutz. Damit leistet die Leopoldina auch ganz praktisch einen wertvollen Beitrag zum Schutz wertvollen Kulturguts. ■

5 | Geschichte

Vergangenheit und Gegenwart der Akademie

Die Leopoldina blickt auf eine mehr als 370-jährige Geschichte zurück. Die Archiv- und Bibliotheksbestände aus mehreren Jahrhunderten gilt es nicht nur zu bewahren, sondern auch der Forschung zugänglich zu machen. Die digitale Bibliothek der Leopoldina veröffentlicht wissenschaftliche Publikationen der Akademie zeitnah im Open Access. Auch Archivbestände werden nach und nach digitalisiert.

5.1. | Digitalisierung für die historischen Wissenschaften

Digitalisierung hat nicht zuletzt in den historischen Wissenschaften vier wichtige Aspekte: Diese beziehen sich auf die digitale Sicherung und Erhaltung der Bestände, die digitale Sichtbarkeit und Verfügbarmachung von Kulturgütern, die Beförderung von Open Science durch digitale Publikationsformate sowie digital gestützte Forschungsmethoden.

5.1.1. | Förderung für biographische Studien verlängert

Diese Aspekte finden sich im Projekt „Biographische Studien zu den Mitgliedern der Leopoldina im

Nationalsozialismus“ wieder, das an der Leopoldina seit Oktober 2021 mit Förderung durch die VolkswagenStiftung Hannover durchgeführt wird. Die zentrale Frage ist: Wie verliefen Karrierewege und Lebensläufe von Leopoldina-Mitgliedern, die während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur wissenschaftlich tätig waren? Um der Fülle an Daten gerecht zu werden, wurde 2023 ein Verlängerungsantrag durch die VolkswagenStiftung bewilligt und die Laufzeit bis Mai 2026 verlängert.

Das Projekt zielt darauf, die wissenschaftlichen Laufbahnen ausgewählter Mitglieder in Kurzbiographien nachzuzeichnen. Diese Studien werden nach Abschluss des Projektes in der Digitalen Bibliothek der Leopoldina <https://levana.leopoldina.org> öffentlich zugänglich gemacht. Darüber hinaus erhebt das Projekt in einer Datenbank biographische Grunddaten zu allen 2.300 ML, die zwischen 1933 und 1945 wissenschaftlich aktiv waren. Unter den bislang betrachteten Personen finden sich ausgewiesene Nationalsozialisten, opportunistische Nutznießer des Regimes sowie Kritiker, Emigranten und Verfolgte des NS-Staates.

In der neuen Förderphase ab 2023 bilden die erhobenen Daten und deren Visualisierung die Grundlage einer Monographie zum Verhältnis von Wissenschaft und Politik im Nationalsozialismus. Parallel wird an einer Dissertation gearbeitet, die die Erinnerungen an die ML der Physik-Sektion nach 1945 und insbesondere die mediale Konstruktion von NS-Belastungs- und Entlastungsnarrativen analysiert.

5.1.2. | Digitale Angebote aus Redaktion, Bibliothek und Archiv

Die Leopoldina betreibt digitale Publikationsinfrastrukturen, die sowohl zur qualitätsgesicherten Erstellung und persistent referenzierbaren Bereitstellung aktueller wissenschaftlicher Veröffentlichungen der Akademie als auch zum Online-Angebot retrodigitalisierten Archivguts genutzt werden. Die neuen Formen wissenschaftlichen Kommunizierens werden zudem mit einem innovativen Publikationsmodell befördert, das diskursive Prozesse abbildet und dokumentiert.

In der Digitalen Bibliothek der Leopoldina <https://levana.leopoldina.org> werden neue Publikationen der Akademie zeitnah im Open Access veröffentlicht. Die stabile Referenzierbarkeit durch Permalinks ermöglicht die Zitation dieser Dokumente, offene standardisierte Schnittstellen erleichtern die automatisierte Übernahme der Metadaten in weitere Nachweissysteme. Die stets steigende Anzahl verfügbarer rezenter Dokumente wird ergänzt

durch die laufende retrospektive Bereitstellung älterer Publikationen der Akademie, die bis zum Veröffentlichungsjahr 2008 – dem Jahr der Erhebung zur Nationalen Akademie der Wissenschaften – fortgesetzt werden soll. Aktuell stehen damit insgesamt circa 700 Dokumente zur Online-Nutzung und zum Download bereit. Jährliche Download-Zahlen im fünfstelligen Bereich sind ein deutliches Indiz für die öffentliche Relevanz des Angebotes.

Unter der einheitlichen Marke Nova Acta Leopoldina (NAL) www.leopoldina.org/publikationen/wissenschaftliche-zeitschriften/ publiziert die Leopoldina ihre wissenschaftlichen Reihen: Konferenzdokumentationen – teils mit audiovisuellen Inhalten angereichert – erscheinen als NAL-conference, wissenschaftshistorische und -theoretische Schriften als NAL-historica und akademische Festschriften als NAL-miscellanea. Das Journal NAL-live www.nal-live.org stellt Artikel online für Kommentare, Diskussionen und Aktualisierungen bereit. Für diese „Living Documents“ wird seit 2023 in einem Kooperationsprojekt eine spezielle Publikations- und Diskussionsplattform entwickelt. Im Jahr 2023 sind vier neue Ausgaben zu Künstlicher Intelligenz, zu Verlässlichkeit in der Wissenschaft, zu Ernst Haeckel und zu Altpräsident Jörg Hacker sowie eine überarbeitete Version des NAL-live-Artikels „The New (Old) Genetics“ erschienen.



Mit dem Publikationsformat „NAL-live“ können Artikel – wie hier zur quantitativen Genetik – online diskutiert und kommentiert werden.

Mit der fortlaufenden Aktualisierung entstehen sogenannte Living Documents.

Abbildung: Wissenschaftliche Redaktion | Leopoldina

BÜSTE FÜR LEOPOLDINA-GRÜNDER JOHANN LORENZ BAUSCH IN SCHWEINFURT ENTHÜLLT



Zu Ehren des Mediziners Carl Johann Lorenz Bausch (1605 bis 1665) wurde am 5. September 2023 in Schweinfurt seine Büste enthüllt. Zu seiner Zeit war Bausch ebendort Stadtphysikus sowie einer der vier Gründer und erster Präsident der Academia Naturae Curiosorum. Damit gilt er als erster Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Einen Namen machte sich Bausch auch durch seine umfangreiche Bücher- und Schriftensammlung, die bereits sein Vater Leonhard Bausch angelegt hatte und die er erweiterte. Die Bausch-Bibliothek ist heute eine wissenschaftshistorische Sammlung von hohem Rang.

Die Büste wurde im Auftrag des Freundeskreises der Leopoldina von dem halleischen Künstler Bernd Göbel geschaffen. An der feierlichen Enthüllung nahmen der Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML (r.), die Vorstandsvorsitzende des Freundeskreises, Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug (M.), sowie der Oberbürgermeister der Stadt Schweinfurt, Sebastian Remelé (l.), teil. Die Büste steht auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne, wo ein Zentrum für Robotik der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt entstehen wird.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Das Archiv der Leopoldina bietet über die Recherchedatenbank <http://jason.leopoldina.org/actaproweb/index.xhtml> Ende 2023 mehr als 11.500 digitale Dokumente zur direkten Benutzung an. Davon entfallen über 3.500 Objekte auf den stark nachgefragten Bestand der Matrikelunterlagen, weswegen sich die verfügbaren Ressourcen weiterhin auf die Erschließung und Digitalisierung des Matrikelbestands konzentrieren. 2023 wurden vor allem Unterlagen der Akademiemitglieder aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts digitalisiert sowie für die externe Forschung und für Projekte am Zentrum für Wissenschaftsforschung zur Verfügung gestellt.

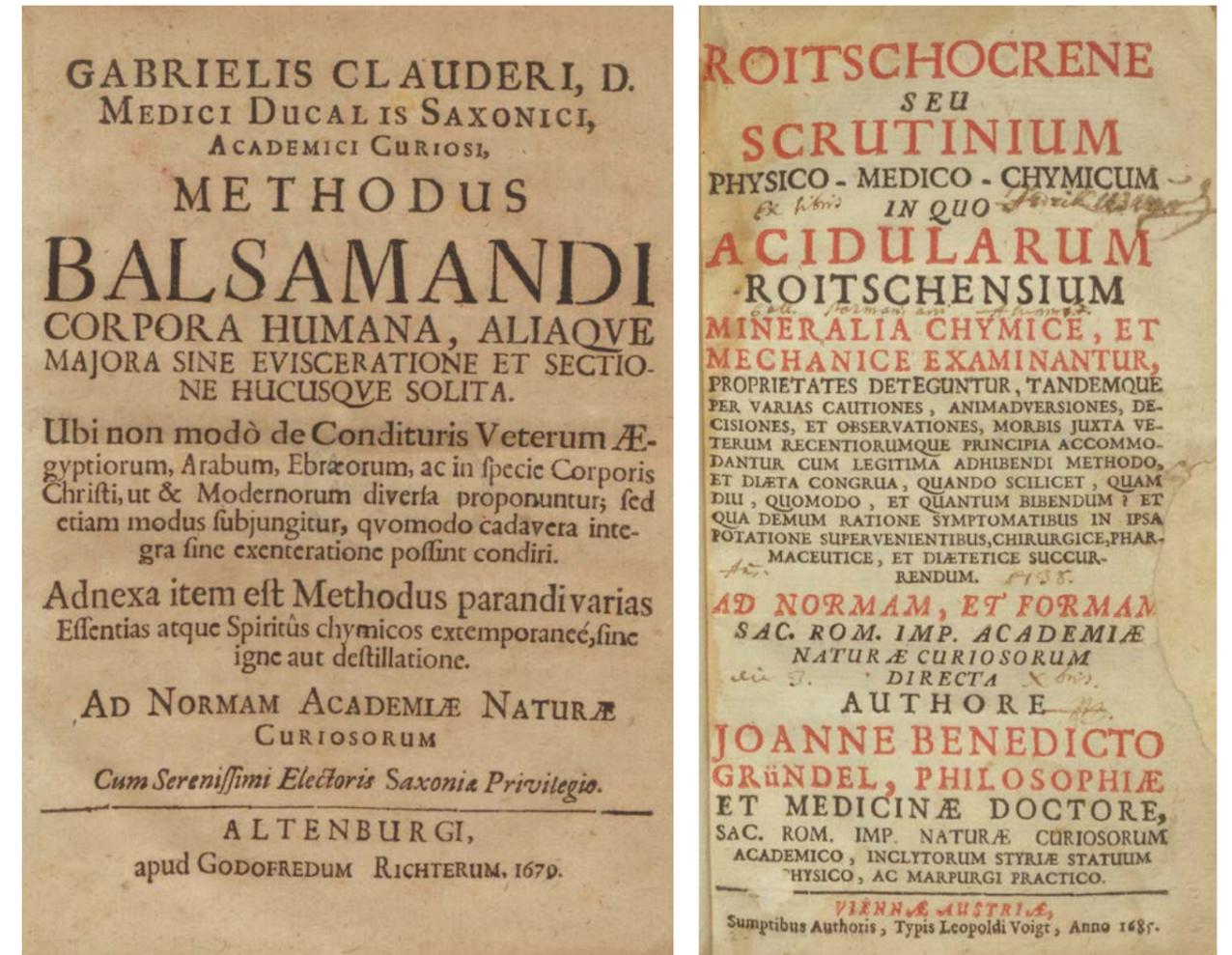
5.2. | Ausgleich von Schäden aus Krieg und Nachkriegszeit am kulturellen Erbe

Militärische Auseinandersetzungen führen häufig auch zur Zerstörung und Entziehung von Kultur-

gut, diese Lücken sind teils auch nach Jahrzehnten noch nicht geschlossen und gelten als Mahnmale für Verluste aus Kriegs- und Nachkriegszeit. Dies betrifft auch die Leopoldina, die Verluste beschäftigen die Abteilung Archiv und Bibliothek bis in die Gegenwart. Mittels verschiedener Strategien wird fast 80 Jahre nach Kriegsende versucht, die in die Bestände gerissenen Lücken zu heilen.

Aufgrund der zunehmenden Bedrohung durch Luftangriffe waren 1943 – neben anderen Materialien – circa 7.000 der wertvollsten Stücke der Bibliothek ausgelagert worden. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden diese in die UdSSR verbracht, von wo aus zwar Archivalien in die DDR zurückkehrten, nicht jedoch der Buchbestand.

Da sich für diese Situation nach gegenwärtigem Stand keine Lösung abzeichnet, entzieht sich die Bibliothek der teilweise kontroversen Diskussion um die Eigentumsrechte durch ein pragmatisches Vorge-



Die Abbildungen zeigen zwei Buchtitel, die im Jahr 2023 antiquarisch für die Bibliothek der Leopoldina erworben wurden und die beide zum Akademienprogramm gehören: Der Band „Methodus Balsamandi Corpora Humana“ (l.) erschien 1679 und wurde von Gabriel Clauder (1633 bis 1691) verfasst. Er war als Arzt in Altenburg und – wie es im Protocollum heißt – als Medikus des Herzogs von Sachsen-Altenburg tätig und wurde 1677 in die Leopoldina aufgenommen. Der Band „Roitschocrene seu Scrutinium Physico-Medico-Chymicum“ (r.) wiederum ist Teil der „Enzyklopädie der Heilmittel“ und damit des ersten von der Leopoldina geplanten Publikationsprojekts. Der Verfasser Johann Benedikt Gründel (1655 bis 1705) wurde 1685 in die Leopoldina ausgewählt, im selben Jahr erschien auch der Band. Als Maßnahme der Bestandserhaltung werden für die beiden neuerworbenen Titel Schutzverpackungen angefertigt, die Beschädigungen weitgehend verhindern sollen.

Abbildungen: Archiv | Leopoldina

hen: Sie bewertet die Lücken im Bestand nach dem Kriterium der spezifischen Bedeutung der Verluste für die Akademie und beschränkt sich für einen Teil darauf, diese virtuell zu schließen. Dies kann durch den Nachweis in den eigenen Katalogen erfolgen und gegebenenfalls auch durch die Verlinkung zu Digitalisaten, die bei anderen Einrichtungen verfügbar sind.

Ein anderer Weg muss dort beschritten werden, wo mit den von der Akademie selbst verantworteten oder initiierten Publikationen der substanzielle Kern der Sammlung betroffen ist: Dies betrifft zum einen das sogenannte Akademieprogramm, das erste monographische, ab 1661 verfolgte Publikationsvorhaben der damals noch jungen Gelehrtenengesellschaft. Zum anderen sind die Bände der von der Leopoldina

ab 1670 herausgegebenen, weltweit ersten naturwissenschaftlich-medizinischen Zeitschrift „Miscellanea Curiosa Medico-physica Academiae Naturae Curiosorum“ gemeint. Das mittelfristige Ziel, diese für die Akademiegeschichte essenziellen Bände wieder vollständig in je einem physischen Exemplar zu besitzen, verfolgt die Bibliothek durch andauernde, gewissenhafte Sichtung des Antiquariatsmarktes und entsprechende Ankäufe.

So konnten trotz der geringen Verfügbarkeit entsprechender Titel in den vergangenen Jahren mit dem Ankauf mehrerer bisher fehlender Bände aus dem Akademieprogramm und der Zeitschrift beachtliche Erfolge erzielt werden. Eine wichtige Aufgabe für die Zukunft bleibt es weiterhin.

5.3. | Weiterentwicklung des Traditionsstandortes und Sicherung des Kulturgutes der Leopoldina

Keine andere Akademie weltweit und keine andere vergleichbare Einrichtung von nationalem Rang kann auf eine solch lange und ununterbrochene Geschichte zurückblicken wie die Leopoldina. Dieses Alleinstellungsmerkmal zeigt sich auch in den in ihrer Zusammensetzung und Dichte einzigartigen Beständen von Archiv und Bibliothek.

Vor 150 Jahren hat die 1652 in Schweinfurt gegründete Akademie in Halle zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen dauerhaften Standort gefunden, seit 120 Jahren im für sie und ihre Bibliothek errichteten Gebäude in der August-Bebel-Straße. Der in der Bibliothek, im benachbarten Archiv und zwei zeitlich begrenzten Interimsflächen derzeit prekär untergebrachte Quellenfundus umfasst circa 6.700 laufende Meter Archiv- und Bibliotheksgut, darunter Bücher seit dem frühen 16. Jahrhundert und handschriftli-

che Zeugnisse seit Mitte des 17. Jahrhunderts. Darüber hinaus werden ein Fotoarchiv, ein Tonarchiv, eine Medaillensammlung, circa 70 Vor- und Nachlässe, eine Plakat- und Gemäldesammlung sowie verschiedenartige Kunstobjekte verwahrt und für die wissenschaftliche Forschung zugänglich gemacht.

Die prekäre Unterbringungssituation stellt die Akademie aber derzeit vor eine Reihe von großen Herausforderungen:

- Akute Gefährdung des Kulturgutes im Brandfall, da aufgrund der Bausubstanz keine ausreichenden Feuerschutzmaßnahmen umsetzbar sind;
- Gefahr durch schädliches Klima (beispielsweise Schimmel), das zu einer allmählichen Zerstörung des Kulturgutes mit bereits jetzt zum Teil hohen Schäden führt;
- die Kapazitätsgrenzen der Gebäude sind bereits seit Jahren überschritten.

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina beabsichtigt deshalb, das historische Bibliotheksgebäude zu sanieren und in unmittelbarer



Blick in die Bibliothek der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina in der August-Bebel-Straße in Halle (Saale). Die umfangreiche Sammlung naturwissenschaftlicher und medizinischer Werke auf sechs Magazinregalen wurde überwiegend durch den Tausch der Akademieveröffentlichungen mit Partnern in der ganzen Welt und durch Schenkungen von Akademiemitgliedern zusammengetragen.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina



Visualisierung des neuen Gebäudekomplexes am Weidenplan in Halle (Saale).

Grafik: snarq GmbH Halle-Leipzig

Nähe einen neuen Gebäudekomplex zu errichten. Zu diesem Zweck möchte die Leopoldina unter Einsatz ihrer Selbstbewirtschaftungsmittel ein Grundstück erwerben, für das Ende 2023 eine Machbarkeitsstudie vorgelegt wurde.

Die Studie zeigt, dass das Bauvorhaben auf diesem Grundstück umsetzbar wäre. Mit diesem Projekt verfolgt sie folgende Ziele:

- Erstellung eines modernen und nachhaltigen Baus mit Magazin- und Büroflächen, Veranstaltungs- und Ausstellungsräumen, der unter anderem eine stärkere Öffnung der Leopoldina in die Stadtgesellschaft ermöglicht;
- Schaffung geeigneter und nachhaltiger Unterbringungsmöglichkeiten für das national wertvolle, einmalige Kulturgut der Leopoldina;
- Kernsanierung des historischen und denkmalgeschützten Bibliotheksgebäudes als erstem Akademiegebäude der Leopoldina;
- Entwicklung von Räumen für Wissenserwerb, Wissensvermittlung und Austausch (Lesesaal, Ausstellung, Lounge etc.);

■ optimale Bedingungen für die Erfüllung der aktuellen und zukünftigen Kernaufgaben von Archiv und Bibliothek.

Mit ihren Plänen für das Projekt bekennt sich die Leopoldina zu ihrer Verantwortung für die Erhaltung ihres materiellen Kulturgutes von anerkannt nationaler Bedeutung. ■

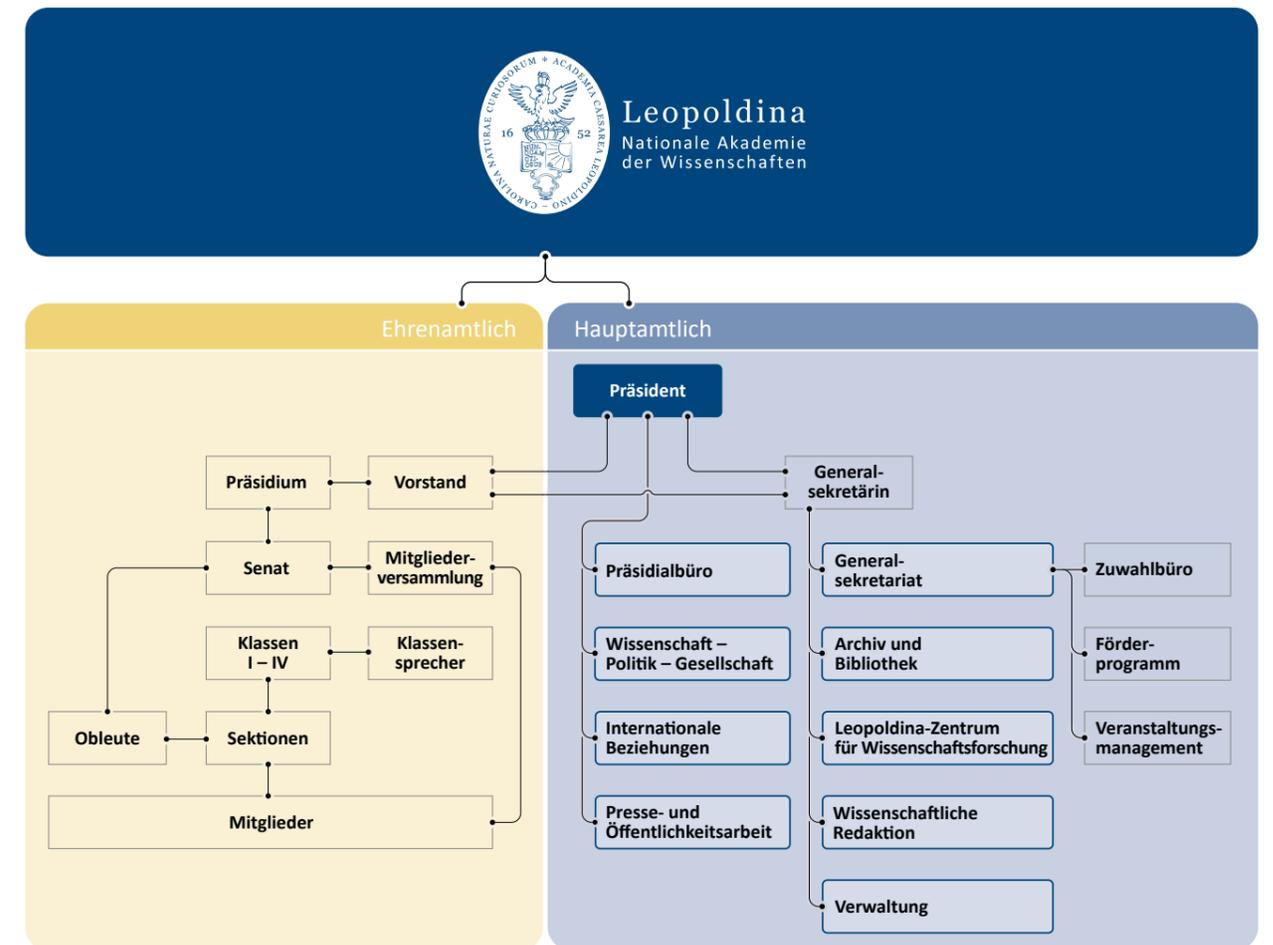
6 | Zahlen und Daten

Organisation und Finanzierung

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina ist als eingetragener Verein gemeinnützig tätig. Sie wird finanziert aus öffentlichen Mitteln vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Bundesland Sachsen-Anhalt, in dem sich ihr Hauptsitz befindet. Mit rund 1.700 Mitgliedern aus mehr als 30 Ländern ist sie die größte Wissenschaftsakademie in Deutschland und zugleich eine übernationale Vereinigung.

6.1. | Organisation der Akademie

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina wird durch die beiden Gremien Präsidium und Vorstand geleitet. Vorsitzender des Vorstands sowie des Präsidiums ist der Präsident. Im Rahmen der Geschäftsführung ist der Vorstand das oberste Entscheidungsgremium der Leopoldina. Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten sowie den vier Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten und ist für die wirtschaftlichen, rechtsgeschäftlichen, administrativen, organisatorischen und personellen Angelegenheiten der Leopoldina zuständig. Alle Aspekte der Geschäftsführung werden gemäß der Satzung, der Geschäftsordnung und einer Wahlordnung geregelt.



Grafik: Henrik Hofmeister | Leopoldina

Das Präsidium wird durch die Sekretarinnen und Sekretäre der vier Klassen und drei weitere Mitglieder ergänzt. Es ist für die Mitgliederangelegenheiten, die Förderung der Wissenschaften, die strategische Ausrichtung der Kernaufgaben der Akademie sowie die Qualitätssicherung der wissenschaftsbasierten Beratungstätigkeiten der Leopoldina zuständig. Die Mitglieder des Präsidiums werden vom Senat gewählt, ihre Amtszeit beträgt fünf Jahre, eine einmalige Wiederwahl ist möglich. Die Leitung der Geschäftsstelle erfolgt durch die Generalsekretärin. Als besondere Vertreterin im Sinne § 30 BGB ist sie für die Wahrnehmung aller wirtschaftlichen, finanziellen und personellen Angelegenheiten der Akademie verantwortlich und berät das Präsidium und den Vorstand.

6.1.1. | Klassen und Sektionen

Alle Akademiemitglieder sind entsprechend ihres Forschungsgebietes in 28 Fachsektionen organisiert,

die wiederum vier Klassen zugeordnet sind. Dieser Zusammenschluss zu Klassen fördert die interdisziplinäre Diskussion und Zusammenarbeit der Mitglieder an den Arbeitsaufgaben der Leopoldina als Nationalakademie.

6.1.2. | Senat

Dem Senat der Leopoldina, der die Belange der Mitglieder vor dem Präsidium vertritt und das Präsidium berät, gehörten zum 31. Dezember 2023 40 Personen an. Unter ihnen sind 28 gewählte Mitglieder (Obleute), die jeweils eine der Sektionen der Leopoldina repräsentieren. Hinzu kommt je ein gewählter Vertreter der Mitglieder aus Österreich und der Schweiz (Adjunkten).

Neben den von den Sektionen und Adjunktenkreisen gewählten Leopoldina-Senatorinnen und -Senatoren kann sich der Senat satzungsgemäß um bis zu zehn Personen erweitern, die nicht Mitglied der Leopoldina sein müssen. Von diesen zehn Personen

werden fünf ad personam gewählt. Bei ihnen handelt es sich um Persönlichkeiten der wissenschaftsnahen Öffentlichkeit, bei fünf weiteren handelt es sich ex officio um die Präsidentinnen und Präsidenten deutscher Wissenschaftsorganisationen. Die Amtszeit der gewählten Senatorinnen und Senatoren beträgt vier Jahre, eine einmalige Wiederwahl ist möglich. Der Senat tritt in der Regel einmal im Jahr zusammen. Er wählt satzungsgemäß die Mitglieder des Präsidiums und die Ehrenmitglieder, prüft den Rechenschaftsbericht des Vorstands und beschließt dessen Entlastung und entscheidet über den Ausschluss eines Mitglieds. Er beschließt über die Wahlordnung der Mitglieder, der Obleute und der Adjunkten, der Senatorinnen und Senatoren sowie ihrer Stellvertretenden, des Präsidiums sowie über die Strukturordnung für die Sektionen und Adjunktenkreise.

6.1.3. | Präsidium

Präsident

■ Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML

Vizepräsidentinnen | Vizepräsidenten

■ Prof. Dr. Ulla Bonas ML

■ Prof. Dr. Thomas Krieg ML

■ Prof. Regina Riphahn, Ph.D. ML

■ Prof. Dr. Robert Schögl ML

Sekretarinnen | Sekretare

■ Klasse I – Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften: Prof. Dr. Onno Oncken ML

■ Klasse II – Lebenswissenschaften: Prof. Dr. Claus R. Bartram ML

■ Klasse III – Medizin: Prof. Dr. Jutta Gärtner ML

■ Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften: Prof. Dr. Charlotte Klonk ML

Präsidiumsmitglieder

■ Prof. Dr. Wolfgang Baumjohann ML

■ Prof. Dr. Thomas Lengauer ML

■ Prof. Dr. Martin Quack ML

6.2. | Arbeitsweise

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina berät Politik und Öffentlichkeit zu gesellschaftlichen Themen, die einer wissenschaftlich fundierten Analyse bedürfen. Hierzu verfasst sie in interdisziplinär besetzten Gruppen von Forscherinnen und Forschern Papiere, die wissenschaftliche Inhalte verständlich aufbereiten und niedrigschwellig zugänglich machen. Dies können unter anderem Stellungnahmen, Diskussionspapiere, Zukunftsreports oder Factsheets sein. So trägt die Leopoldina dazu bei, dass politische Entscheidungen auf Grundlage verlässlicher wissenschaftlicher Erkenntnisse getroffen werden können. Hinzu kommen Digitale Dossiers, die ausgewählte Thematiken leicht verständlich darstellen und inhaltlich von Arbeitsgruppen der Leopoldina begleitet werden. Mit ergänzenden Veranstaltungen fördert die Akademie einen informierten öffentlichen Dialog.

Die Leopoldina ist in der Wahl ihrer Themen frei. Abhängig vom Thema kann die Leopoldina mit anderen Akademien und Wissenschaftseinrichtungen, mit Einrichtungen des öffentlichen Lebens sowie mit



Das Präsidium der Leopoldina zur Jahresversammlung 2023 (v.l.n.r.):
Generalsekretärin Franziska Hornig
(mit beratender Stimme),
Sekretarin Klasse IV Charlotte Klonk,
Sekretar Klasse I Onno Oncken,
Vizepräsidentin Ulla Bonas,
Vizepräsident Thomas Lengauer,
Präsident Gerald Haug,
Vizepräsident Thomas Krieg,
Präsidiumsmitglied Martin Quack,
Vizepräsident Robert Schögl,
Vizepräsidentin Regina Riphahn sowie
Sekretarin Klasse III Jutta Gärtner
Zudem gehören Claus Bartram als Sekretar
Klasse II und Wolfgang Baumjohann als
Mitglied dem Präsidium an.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

internationalen Partnerinstitutionen kooperieren. Zur Themenfindung hat die Leopoldina zwei Formen interdisziplinärer Gremien der wissenschaftsbasierenden Beratung eingerichtet: Fokusgruppen und Wissenschaftliche Kommissionen.

Die Wissenschaftlichen Kommissionen dienen der langfristigen Begleitung des wissenschaftlichen Diskurses und der gesellschaftlichen Debatte zu einer umfassenden Thematik. Derzeit gibt es folgende Wissenschaftliche Kommissionen:

■ Demographischer Wandel

■ Lebenswissenschaften

■ Wissenschaft im Gesundheitssystem.

Um schnell auf gesellschaftliche Herausforderungen reagieren zu können, hat die Leopoldina ergänzend zu den Wissenschaftlichen Kommissionen die Fokusgruppen eingerichtet. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben deutlich gemacht, dass großer Bedarf an schnellen Arbeitsprozessen besteht und eine dauerhaft bestehende Beratungsinfrastruktur für die kurzfristige Erarbeitung von Analysen und Handlungsoptionen in einzelnen Themengebieten notwendig ist. Fokusgruppen beobachten kontinuierlich die Entwicklung in ihrem jeweiligen Themengebiet und identifizieren aktuellen Beratungsbedarf. Gegebenenfalls verfassen sie – auch unter Einbeziehung weiterer Expertinnen und Experten – kurzfristige Veröffentlichungen. Diese Form der Ad-hoc-Beratung ersetzt nicht die vertiefte Bearbeitung von Themen. Vielmehr ergänzen die Fokusgruppen die Arbeit der Wissenschaftlichen Kommissionen. Derzeit gibt es folgende Fokusgruppen:

■ Digitalisierung

■ Klima – Energie

■ Biodiversität – Landnutzung – Klima

■ Medizin

Für ausführlicher zu bearbeitende Themen werden weiterhin Arbeitsgruppen eingesetzt, die wissenschaftliche Grundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Maßnahmen in Stellungnahmen verfügbar machen sowie Handlungsempfehlungen für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen aufzeigen. Arbeitsgruppen werden in der Regel durch Wissenschaftliche Kommissionen oder Fokusgruppen angeregt. Sie werden durch das Präsidium der Leopoldina für eine durchschnittliche Arbeitsdauer von einem bis zu drei Jahren eingesetzt. Folgende Arbeitsgruppen waren 2023 aktiv:

■ Archäologisches Kulturerbe

■ Antimikrobielle Wirkstoffe

■ Energiesysteme der Zukunft

■ Internationaler Agrarhandel

■ Klinische Studien an vulnerablen Personen

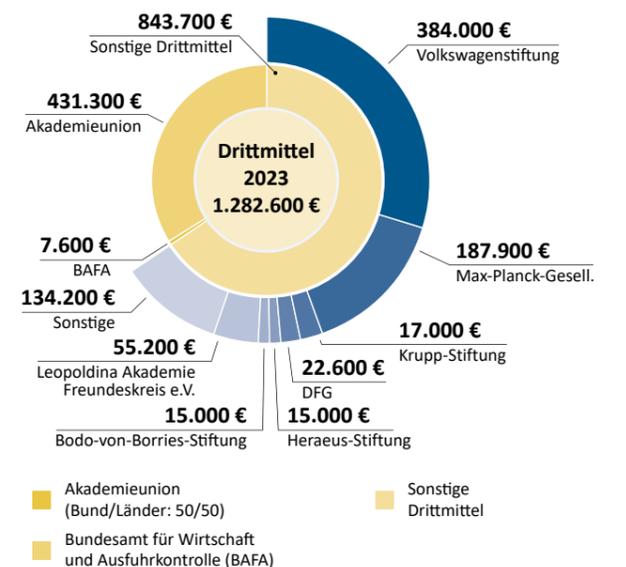
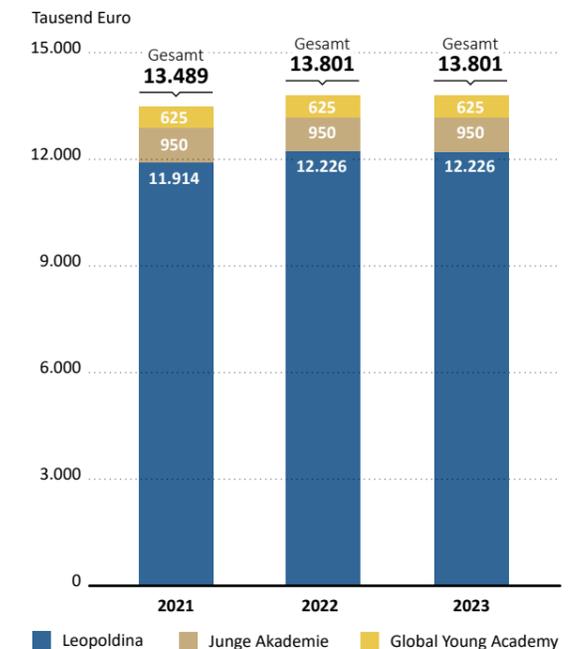
■ Integrierte Nutzung von Mooren und Auen

■ Selbstregulationskompetenzen

■ Zukunft der Arbeit

6.3. | Finanzierung und Entwicklung des Budgets

Die Leopoldina wird durch den Bund und das Sitzland Sachsen-Anhalt im Verhältnis 80:20 gefördert. Diese institutionelle Grundfinanzierung betrug im Jahr 2023 rund 13,801 Millionen Euro. Darin ent-



Grafik: Henrik Hofmeiser | Leopoldina

halten sind die Budgets der Jungen Akademie (1 Million Euro inkl. 50.000 Euro aus Mitteln der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften BBAW) und der Global Young Academy (625.000 Euro). Die Grundfinanzierung wurde das dritte Jahr in Folge nicht den gestiegenen Tarifen und Preisen angeglichen.

6.3.1. | Drittmittel

Die Leopoldina bemüht sich kontinuierlich um die Einwerbung von Drittmitteln, um die institutionelle Förderung zu ergänzen. Im Jahr 2023 wurden 17 Drittmittelprojekte mit einem Volumen von insgesamt 1,3 Millionen Euro bearbeitet. Für das Langzeitvorhaben „Die Korrespondenz von Ernst Haeckel in den Jahren 1839-1919“ im Rahmen des Akademienprogramms wurden Mittel in Höhe von mehr als 431.000 Euro zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist am Haeckel-Haus der Friedrich-Schiller-Universität Jena angesiedelt und soll im Jahr 2036 abgeschlossen werden.

6.3.2. | Flexible Rahmenbedingungen

Das Wissenschaftsfreiheitsgesetz ermöglicht der Leopoldina, einen Globalhaushalt zu führen. Sowohl die überjährige Verwendbarkeit als auch die gegenseitige Deckungsfähigkeit von Mitteln erlauben, dass die Leopoldina ihr Budget flexibel bewirtschaftet (siehe Tabelle „Deckungsfähigkeit“).

Deckungsfähigkeit

	Betriebsmittel > Investitionsausgaben in T €	Investitionsmittel > Betriebsausgaben in T €
2021	587	0
2022	108	0
2023	97	0

In diesem Rahmen wurden aus dem Jahr 2023 insgesamt 3,031 Millionen Euro in das Jahr 2024 als Selbstbewirtschaftungsmittel übertragen (siehe Tabelle „Selbstbewirtschaftung“). 2,880 Millionen Euro davon entfielen auf die Leopoldina, 75.000 Euro auf die Global Young Academy und 76.000 Euro auf die Junge Akademie.

Die übertragenen Mittel resultieren vor allem aus für die notwendige Errichtung eines Archiv- und

Bibliotheksbau angesparten Mitteln. Zudem konnten nicht alle Veranstaltungen und IT-Projekte wie geplant durchgeführt werden und mussten in das Folgejahr verschoben werden. Die übertragenen Mittel werden im Jahr 2024 hauptsächlich für die dringend notwendige Verstärkung der Grundfinanzierung der Kernaufgaben der Leopoldina „Pflege der internationalen Beziehungen und wissenschaftsbasierte Politikberatung“ eingesetzt. Darüber hinaus werden Mittel für eine auskömmliche Finanzierung des Stipendienprogramms der Leopoldina, für die Ausweicherbringung des wertvollen Archiv- und Bibliotheksguts, für vorbereitende Maßnahmen für die Baumaßnahme „Archiv- und Bibliotheksbau“ sowie für erforderliche Digitalisierungsvorhaben benötigt.

Die Selbstbewirtschaftungsmittel wurden in den letzten Jahren abgebaut und helfen der Leopoldina und den Jungen Akademien, bei stagnierender Grundfinanzierung die stark gestiegenen Tarife und Preise zu finanzieren.

Selbstbewirtschaftung Leopoldina

Leopoldina, JA und GYA

		in T € per 31.12.	in % zur institutionellen Zuwendung
2021	Betrieb	4.001	29,5
	Invest	0	0,0
	Gesamt	4.001	29,5
2022	Betrieb	3.461	25,0
	Invest	0	0,0
	Gesamt	3.461	25,0
2023	Betrieb	3.031	21,9
	Invest	0	0,0
	Gesamt	3.031	21,9

6.3.3. | Beteiligungen

Seit 2014 ist die Leopoldina Gesellschafterin der Futurium gGmbH. Des Weiteren ist sie seit 2022 Gesellschafterin der MPDL-Services gGmbH, die Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland eine einfache und gemeinschaftliche Teilhabe an den bundesweiten DEAL-Vereinbarungen mit Wissenschaftsverlagen ermöglicht, sowie der Kommunalen IT-Union eG.

6.3.4. | Personal

Die Leopoldina beschäftigte zum Stichtag 31. Dezember 2023 insgesamt 136 Mitarbeitende (119,55 VZÄ), die sowohl über den Haushalt als auch über Drittmittel

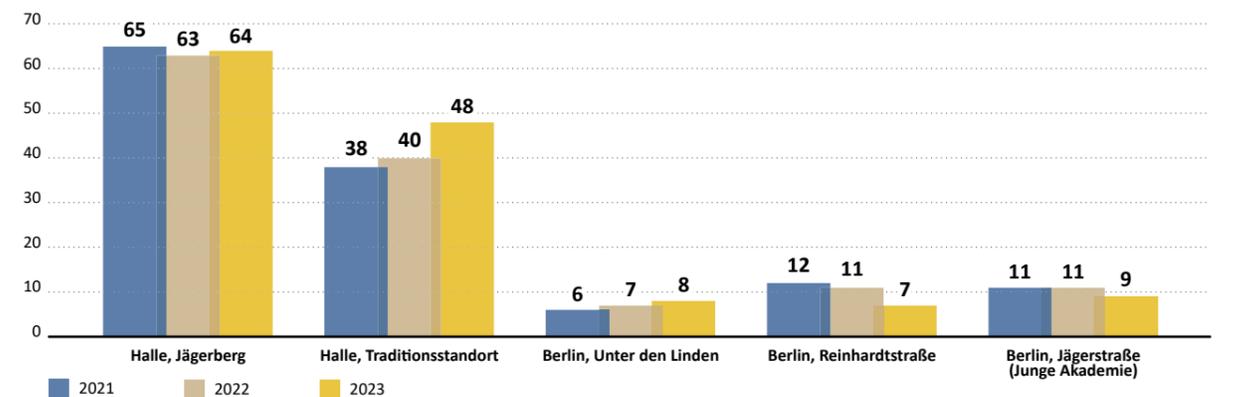
finanziert wurden. Davon waren neun Personen für die Junge Akademie und neun Personen für die Global Young Academy tätig. Damit ist die Zahl der Vollzeitäquivalente niedriger als in den beiden Vorjahren.

Darstellung der Entwicklung des Personalbestandes für alle Entgelt- bzw. Besoldungsgruppen

(Angabe in Vollzeitäquivalenten, ohne Drittmittelbeschäftigte und Studierende)

	Entgeltgruppe	Ist-Besetzung 31. 12. 2023	Ist-Besetzung 31. 12. 2022	Ist-Besetzung 31. 12. 2021
Übertarifliche Angestellte		4,7	4,7	4,7
Angestellte TVöD	15	7,0	9,0	8,8
	14	10,0	9,9	9,9
	13	28,9	31,0	28,9
	12	1,0	1,0	0,0
	11	4,0	4,0	4,0
	10	3,8	3,8	3,0
	9c	3,8	2,8	1,8
	9b	12,3	13,3	16,6
	9a	13,7	14,2	12,6
	8	8,5	9,3	6,6
	7	2,6	1,9	2,5
	6	1,8	3,0	4,8
	5	4,0	3,0	3,9
2	1,0	1,0	1,0	
Gesamt		107,1	111,9	109,1
Auszubildende		3,0	1,0	2,0
Volontär/in		1,0	1,0	1,0

Personal nach Standorten



Die Leopoldina versteht sich als attraktive und familienfreundliche Arbeitgeberin, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich fördert. Der Erfolg der diesbezüglich ergriffenen Maßnahmen zeigt sich unter anderem in einer langen durchschnittlichen Organisationszugehörigkeit. 48 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bereits länger als fünf Jahre für die Leopoldina tätig, 32 Prozent sogar schon länger als zehn.

Die Leopoldina fördert Chancengleichheit und Vielfalt. Mehr als die Hälfte der Abteilungen der Leopoldina werden von Frauen geleitet. Insgesamt liegt der Frauenanteil bei den Mitarbeitenden der Akademie bei 65 Prozent. Die Leopoldina engagiert sich stets für die Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und beschäftigte im Jahr 2023 drei Auszubildende, davon zwei im Bereich der IT, um auch zukünftig über gut ausgebildete Fachkräfte verfügen zu können.

Die Leopoldina unterliegt dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD-Bund). Privat finanzierte Vergütungsanteile gab es im Jahr 2023 nicht. ■

7 | Junge Akademien

Die Junge Akademie | Global Young Academy

Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler finden national bzw. international in der Jungen Akademie und der Global Young Academy (GYA) ein Netzwerk für den interdisziplinären Austausch, für die Förderung des wissenschaftlichen Diskurses und von Projekten an den Schnittstellen von Wissenschaft und Gesellschaft. Die Junge Akademie wurde 2000 auf Initiative der Leopoldina und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gegründet. Die Zahl ihrer Mitglieder ist auf 50 begrenzt, die einmalig für fünf Jahre gewählt werden. Die GYA wurde 2010 auf Initiative von mehr als 100 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus 40 Ländern gegründet. Die Zahl der Mitglieder ist auf 200 begrenzt, die ebenfalls einmalig für fünf Jahre gewählt werden.

Fotos (r.): Die Junge Akademie (o.), Global Young Academy (u.)



Die Junge Akademie an der Schnittstelle von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft

Die Junge Akademie positionierte sich zum WissZeitVG

Ausgewählte öffentliche Äußerungen:

25. 8. 2023

„Der perfekte Lehrstuhl: Wie kann Wissenschaft im Team organisiert werden?“ Teilnahme an der Podiumsdiskussion auf der Abschlussstagung des Projekts „UnSicht“ des Zentrums für Hochschulbildung der TU Dortmund
Für die Junge Akademie: Timo de Wolff

10. 7. 2023

Kommentar zum WissZeitVG
Referentenentwurf von Gisela Kopp

27. 6. 2023

„Wie fördern wir erkenntnisbasierte Entscheidungen?“ Teilnahme an der Podiumsdiskussion auf der Festveranstaltung der DFG unter Leitung von Katja Becker (Präsidentin DFG)
Für die Junge Akademie: Timo de Wolff

31. 5. 2023

„Akademischer Mittelbau und das Wissenschaftszeitvertragsgesetz“ Teilnahme an einem Webtalk unter Leitung der Friedrich-Naumann-Stiftung
Für die Junge Akademie: Doris Segets

25. 5. 2023

Wissenschaftszeitvertragsgesetz Teilnahme an einem runden Tisch unter Leitung von Martin Stratmann (Präsident MPG) und Otmar Wiestler (Präsident Helmholtz-Gemeinschaft)
Für die Junge Akademie: Gisela Kopp

11. 5. 2023

Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes Teilnahme am Fachgespräch zur Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes der Bundestagsfraktion CDU/CSU unter Leitung der AG Bildung und Forschung und deren Sprecher Thomas Jarzombek MdB
Für die Junge Akademie: Timo de Wolff

29. 3. 2023

Ad-hoc-Stellungnahme von Doris Segets und Timo de Wolff zum WissZeitVG:
„Eine Antwort auf das Eckpunktepapier

des BMBF“
www.diejungeakademie.de/de/publikationen

17. 1. 2023

Deutsches Hochschulsystem Teilnahme am Werkstattgespräch unter Leitung von Bettina Stark-Watzinger (Ministerin BMBF) und Jens Brandenburg (parlamentarischer Staatssekretär)
Für die Junge Akademie: Timo de Wolff

Sonstige Debattenbeiträge und Veröffentlichungen

28. 11. 2023

„Internationalisierung im Fokus: Innenansichten aus dem deutschen Wissenschaftssystem“
Debattenbeitrag von Anna L. Ahlers, Jan Hennings, Fabian Schmidt

15. 5. 2023

Herausgabe des Kinderbuchs „Young Scientists – 30 Forschende und ihre Wege in die Wissenschaft“, Carl Hanser Verlag

26. 2. 2023

„Ungesagtes“ – Junge Akademie Magazin, Ausgabe 29, von Garvin Brod, Simon Wolfgang Fuchs, Julia Gurol, Sebastian Hellmeier, Viola Priesemann, Mira Sievers

23. 2. 2023

„Perspektiven auf Herausforderungen des Agrar- und Ernährungssystems“
Debattenbeitrag von Linus Mattauch, Thorsten Merl, Hermine Mitter, Viola Priesemann, Leonie Wenz et al.

Mitarbeit in wissenschaftsbasierter Politikberatung/Arbeitsgruppen/Gremien

- Mitglied des Vorstands All European Academies (ALLEA): Lara Keuck
- Mitglied des europaweiten Konsortiums China Horizons Experts Network: Julia Gurol-Haller
- Mitglied der Steering Group zu Diversity – All European Academies (ALLEA): Hani Harb
- Mitglied der Arbeitsgruppe zum Europäischen Forschungsraum – All European Academies (ALLEA): Gisela Kopp

- Mitglied der Arbeitsgruppe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) zu Ernährung, Gesundheit, Prävention: Hermine Mitter
- Mitglied der Arbeitsgruppe, beauftragt durch die Europäische Union, über den Science Advise Mechanism (SAM/SAPEA) zu Artificial Intelligence: Nausikaä El-Mecky
- Mitglied im Forum Gesundheitsforschung des BMBF, Leitung der Arbeitsgruppe Transfer sowie Mitglied des Forums Zukunftsstrategie des BMBF: Isabel Schellinger
- Mitglied des Vorstands der Dechema, Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V.: Doris Segets
- Mitglied der Arbeitsgruppe, beauftragt durch die Europäische Union, über den Science Advise Mechanism (SAM/SAPEA) zu Food Consumption: Linus Mattauch
- Mitglied der Arbeitsgruppe, beauftragt durch die Europäische Union, über Science Advice Mechanism (SAM/SAPEA) zu Strategy to involve more early- and mid-career researchers (EMCRs): Lara Keuck
- Mitglied der Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung & Fortpflanzungsmedizin der Bundesregierung: Paulina Starski
- Sachverständige in der Arbeitsgruppe „Fachliche Entwicklung der Medizin unter besonderer Berücksichtigung der nicht klinisch-praktischen Fächer“ des Wissenschaftsrats: Isabel Schellinger

Die Arbeitsgemeinschaften

- AG Engagierte Wissenschaft
- **Neu:** AG Geld und Gesellschaft
- AG Internationalisierung
- AG Kunst als Wissen
- AG Künstliche Intelligenz
- AG Nachhaltigkeit
- AG Populärkultur(en)
- **Neu:** AG Posthumanes, Mehr-als-Menschliches und Nicht-Menschliches
- **Neu:** AG Sprache
- AG Streitkulturen
- AG Transfer of Innovation (TROIA)
- AG Wissenschaftspolitik

Gegründet im Jahr 2000 aus der Überzeugung heraus, dass junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mehr Möglichkeiten brauchen, sich frei zu entfalten und das Wissenschaftssystem mitzugestalten, verfolgt die Junge Akademie vorrangig zwei Aufgaben: die Pflege des wissenschaftlichen, insbesondere interdisziplinären Diskurses unter herausragenden jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Künstlerinnen und Künstlern sowie die Förderung von Initiativen an den Schnittstellen von Wissenschaft, Kunst, Wissenschaftsmanagement, Wissenschaftspolitik und Gesellschaft. Diesen Auftrag nahmen die Mitglieder auch im Jahr 2023 ernst: Die Junge Akademie veröffentlichte eine Antwort auf das Eckpunktepapier des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz

Die übergeordneten Projekte

- AcadeMIX – gemeinsam mit der Israel Young Academy
- Ambiguität in Interpretationskulturen
- A/Symmetrie – Interdisziplinäre Perspektiven
- Ausgesonderte Archive
- Diversität im Wissenschaftssystem
- Expedition Anthropozän
- Google Scholar
- Junge Akademie Magazin
- Kinderbuch „Young Scientists“
- KlimaLectures
- Lullabyte: empirisch-computationale Musikwissenschaft des Schlaflieds
- Peer Review
- Publics Under Threat/Bedrohte Öffentlichkeiten
- Ratstreffen
- Salon Sophie Charlotte „Aufklärung 2.0“
- Schreibwerkstätten
- Unendlichkeit – Leere – Lebendigkeit (finanziert durch die Bodo-von-Borries-Stiftung)
- Wissen kommunizieren
- Wissenschaft – Engagement – Autorität
- WüstenWissen

Das Präsidium

2023/24 stellen das Präsidium: Julia Gurol-Haller, Gisela Kopp (Sprecherin), Pascal Langenbach, Birgit Nemeč, Kerstin Maria Pahl

Die neuen Mitglieder

Am 24. Juni wurden zehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler in die Junge Akademie aufgenommen:

Charlotte Bartels
Volkswirtschaftslehre
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

Sanja Bauer Mikulovic
Neurowissenschaften
Leibniz-Institut für Neurobiologie, Magdeburg

Maximilian Beyer
Physik/Physikalische Chemie
Vrije Universiteit Amsterdam

und trat vielfältig als Gesprächspartnerin und Meinungsbildnerin bei der Gesetzesnovellierung auf. Außerdem veröffentlichten Mitglieder der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit der Jungen Akademie den Debattenbeitrag „Die Zukunft der Ernährung in Europa: Interdisziplinäre Perspektiven“ zu den notwendigen Veränderungen im Agrar- und Ernährungssystem.

Gemeinsam mit dem Carl Hanser Verlag wagten die Mitglieder neue Wege in der Wissenschaftskommunikation und veröffentlichten das Kinderbuch „Young Scientists“. Das Buch richtet sich an Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren, bei denen es Interesse an der Wissenschaft wecken, persönliche Lebenswege in die Wissenschaft aufzeigen und zu eigenen Wegen inspirieren soll.

Geplante Veranstaltungen

21.–23. 5. 2024

General Assembly der Föderation europäischer wissenschaftlicher Akademien (ALLEA)

21. / 22. 5. 2024

Netzwerktreffen der europäischen Jungen Akademien (ENYA)

7. / 8. 10. 2024

Netzwerktreffen der Jungen Akademien und Jungen Kollegs aus Deutschland

Die Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle in Berlin spielt bei der Vernetzung der Mitglieder eine bindende Rolle: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen die Mitglieder bei ihren Aktivitäten und koordinieren die Projekte. Sie organisieren jährlich drei Plenarsitzungen, die Festveranstaltung zur Aufnahme der neuen Mitglieder, die Schreibwerkstätten und weitere eigene Veranstaltungen sowie Auftritte auf Bildungsmessen wie der Wissenswerte. Außerdem sorgt sie für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, verwaltet die Zuwendungen, baut internationale und nationale Netzwerke aus und pflegt den Kontakt zu Zuwendungsgeberinnen und Ministerien. Im Jahr 2023 arbeiteten zwölf Personen im Berliner Büro.

Kontakt

Die Junge Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

office@diejungeakademie.de
www.diejungeakademie.de

📧 @Junge_Akademie
📍 @die-junge-akademie
✉️ @diejungeakademie

Geschäftsstellenleiterin:

Dr. Alexandra Heidle-Chhatwani

Nachdem drei Jahre lang globale Zusammenkünfte nahezu ausgeschlossen waren, wurde das Jahr 2023 für die Global Young Academy wesentlich von ihrer Jahrestagung und Konferenz im Juni in Kigali (Ruanda) geprägt. Endlich war es wieder möglich, sich persönlich zu den Arbeitsbedingungen auszutauschen und interdisziplinär zusammenzuarbeiten.

Schwerpunkt der Politikberatung: Klima und Nachhaltigkeit

Im Mittelpunkt der Aktivitäten im Bereich der wissenschaftlichen Politikberatung stand die jährliche Klimakonferenz der Vereinten Nationen (COP 28) in Dubai. Hier waren Mitglieder der GYA in drei unterschiedlichen Formaten aktiv, sowohl vor Ort als auch mit einem begleitenden Online-Format. In einer Veranstaltung im Rahmen der COP 28 diskutierte ein Podium die Rolle junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Bekämpfung des Klimawandels durch wissenschaftsbasierte Innovation, Technologie und Politik und befasste sich mit Modellprojekten junger Verbände bei der Förderung interdisziplinärer Forschung für Klimainnovationen. Bei dieser Veranstaltung kooperierte die GYA mit der Royal Scientific Society (Jordanien) und dem regionalen Zentrum für erneuerbare Energie und Energieeffizienz in Ägypten. Außerdem war die an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg angesiedelte Young Academy for Sustainability Research beteiligt.

Ähnlich groß war die regionale Spannweite der Akteure bei der zweiten Veranstaltung in Dubai: Hier stand die Rolle von Akademien in der klimapolitischen Beratung im Mittelpunkt. Angestoßen wurde das sehr gut besuchte Panel durch eine Zusammenarbeit mit dem New-Voices-Programm der US-amerikanischen National Academies of Sciences, Engineering, and Medicine und dem Weltverband der Wissenschaftsakademien InterAcademy Partnership (IAP).

Die Mitglieder der GYA-Arbeitsgruppe zu Klimawandel und Katastrophenvorsorge organisierten außerdem Anfang Dezember 2023 ein Webinar zum Thema „Climate Change Policy: a non-specialist toolkit“. Diskutiert wurden Mechanismen und Prozesse der Klimapolitik und wie sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler einbringen können. Die Referierenden teilten ihre Erfahrungen aus der wissenschaftsbasier-

ten Politikberatung zu Fragen des Klimawandels und im Umgang mit Gremien wie dem Weltklimarat (IPCC), der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC), dem Pariser Abkommen und den jeweiligen regelmäßigen Vertragsstaatenkonferenzen (COP). Eine Infografik sicherte die Ergebnisse und machte sie auch über den Kreis der Teilnehmenden hinaus zugänglich.

Als Teil des Netzwerks des Wissenschaftlichen Beirats des Generalsekretärs der Vereinten Nationen spielt die GYA seit 2023 auch eine wichtige Rolle bei der Diskussion über neue wissenschaftliche und gesellschaftliche Trends. In Anerkennung ihres besonderen globalen Charakters und der vertretenen Alterskohorte konnte die GYA den Wissenschaftlichen Beirat des Generalsekretärs der Vereinten Nationen zum Jahreswechsel 2023/24 mit einem Ausblick auf wissenschaftliche und soziale Entwicklungen im Jahr 2024 unterstützen. Die GYA-Mitglieder freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Wissenschaftspolitisches Anliegen: Grundlagenforschung stärken

Die Mitglieder der GYA waren auch 2023 wieder intensiv mit aktuellen wissenschaftspolitischen Anliegen befasst. So ist es beispielsweise gelungen, einen ausstrahlungskräftigen Beitrag zur Stärkung der Grundlagenwissenschaften zu leisten. Anfang Dezember hat die GYA den Aufruf „Reaffirming the Role of Fundamental Sciences in Achieving Sustainable Development through Enhanced and Equitable Support of Fundamental Research and Early- to Mid-Career Researchers“ im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Internationalen Jahres „Basic Sciences for Sustainable Development (IYBSSD)“ am CERN in der Schweiz vorgestellt. Der Aufruf, für den die GYA 30 weitere junge Akademien als Unterstützer gewinnen

konnte, unterstreicht die entscheidende Rolle, die die Grundlagenforschung für die Erreichung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung spielt. Obwohl es unter Forschenden allgemein anerkannt ist, dass es ohne Grundlagenforschung auf Dauer keine erfolgreiche anwendungsorientierte Forschung und Innovation geben kann, sind die Investitionen in die Grundlagenforschung weltweit rückläufig, was auch ein kürzlich veröffentlichter GYA-Bericht „Back to Basics“ aufzeigt.

Als Reaktion auf diese Tendenz schlägt die Erklärung der GYA praktische Schritte vor, um Grundlagenforschung mit nachhaltiger Entwicklung zu verbinden. Zu den Vorschlägen gehören die Unterstützung interdisziplinärer Forschung, die auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist, die Verbesserung des Übergangs von Forschung zu Innovation und die Beseitigung globaler Ungleichheiten bei den Forschungsmöglichkeiten. Die Erklärung ruft zu internationaler Zusammenarbeit auf und hebt die Bedeutung der Grundlagenforschung für den Aufbau einer nachhaltigen und gerechten Zukunft hervor.

Open Science ohne neue Teilnahmebeschränkungen

Ein weiteres zentrales wissenschaftspolitisches Thema im Jahr 2023 war „Open Science“. Bei Open Science geht es um einen besseren Zugang zu und Teilhabe an wissenschaftlicher Forschung sowie ihren Ergebnissen und Methoden. Open Science kann einen gerechteren Zugang zu Wissenschaft weltweit und damit auch bessere Beiträge zur Lösung von Weltproblemen leisten; andererseits sollen transparente Verfahren auch die innerwissenschaftliche Effizienz und Nachvollziehbarkeit verbessern; Inter- und Transdisziplinarität soll gestärkt und der Austausch mit der Wirtschaft und mit internationalen Partnern erleichtert werden.

In der aktuellen Praxis wird Open Science jedoch häufig auf Open Publishing verengt, und die Vorteile werden teilweise in ihr Gegenteil verkehrt. Durch hohe Publikationsgebühren wird Forschungsliteratur im Internet zwar frei verfügbar, und die Bezahlschranken dafür fallen, aber umgekehrt werden neue Barrieren gerade für jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler errichtet, die es sich oftmals nicht mehr leisten können, ihre Beiträge zu publizieren.

Diese und ähnliche Herausforderungen hatte ein Workshop unter dem Titel „Scientific Publishing: A global perspective from early-career researchers on

open access dissemination of scientific discovery & data sharing“ bei der GYA-Jahreskonferenz in Kigali zum Thema. Im Anschluss an die Tagung konnte eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Open-Access-Projekt PLOS (Public Library of Science) unterzeichnet werden. Ziel der Absichtserklärung ist es, sich gegenseitig dabei zu unterstützen, das Bewusstsein für die Prinzipien der offenen Wissenschaft und des offenen Publizierens sowie für die Einführung von Open-Science-Praktiken zu schärfen. Diese Vereinbarung ergänzt eine bereits seit längerer Zeit bestehende Kooperation mit F1000, einem Verlagsdienstleister, der den gleichen Prinzipien verpflichtet ist und die europäische Forschungsplattform Open Science Europe betreibt. Im Rahmen der „Open Science First Fridays“-Diskussionen, einem monatlichen Webinars der GYA-Open-Science-Arbeitsgruppe, gab 2023 beispielsweise eine Vertreterin von F1000 Einblicke in „Was Verlage tun, um Open Science zu ermöglichen“.

Über die Global Young Academy (GYA)

2010 gegründet, ist die GYA eine eigenständige Wissenschaftsakademie von 200 herausragenden Forschern und Forscherinnen. Die Mitglieder rekrutieren sich aus allen Disziplinen, basierend auf ihrer akademischen Exzellenz und ihrem herausragenden gesellschaftlichen Engagement. Die Mitgliedschaft besteht fünf Jahre, und die GYA zählt derzeit Mitglieder und Alumni, die in rund 100 verschiedenen Ländern weltweit arbeiten. Die Geschäftsstelle der GYA arbeitet unter dem Dach der Leopoldina-Verwaltung. Neben der öffentlichen Grundförderung durch das BMBF und das Land Sachsen-Anhalt wird die Palette von GYA-Aktivitäten durch weitere internationale öffentliche und private Geldgeber unterstützt.

GYA-Co-Vorsitzende sind 2023/24

[Priscilla Kolibea Mante](#) – Kwame Nkrumah University of Science and Technology, Ghana
[Felix Moronta](#) – International Centre for Genetic Engineering and Biotechnology, Italy

Geschäftsführerin und Leiterin des Büros in Halle

[Beate Wagner](#)

Impressum

Herausgeber

Präsident der Deutschen Akademie
der Naturforscher Leopoldina e.V.
– Nationale Akademie der Wissenschaften –
Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug

Geschäftsstelle

Jägerberg 1, 06108 Halle (Saale)

Konzept und Projektsteuerung

Julia Klabuhn

Gestaltung

Daniela Weber

Text- und Bildredaktion

Lisa Osterburg, Daniela Weber

Layout und Satz

Klötzner Company Werbeagentur GmbH, Hamburg

Druck

DruckZuck Halle (Saale), Juni 2024

Papier: 100 % Altpapier

DOI

https://doi.org/10.26164/leopoldina_05_01182

Verweise auf externe Webseiten

Für alle im Monitoringbericht der Leopoldina befindlichen Hyperlinks gilt: Die Leopoldina bemüht sich um Sorgfalt bei der Auswahl dieser Seiten und deren Inhalte, hat aber keinerlei Einfluss auf die Inhalte oder Gestaltung der verlinkten Seiten. Die Leopoldina übernimmt ausdrücklich keine Haftung für den Inhalt externer Internetseiten.

Abkürzungen: ML = Mitglied der Leopoldina



Leopoldina

Nationale Akademie
der Wissenschaften

Die 1652 gegründete Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ist mit ihren rund 1.700 Mitgliedern aus nahezu allen Wissenschaftsbereichen eine klassische Gelehrten-gesellschaft. Sie wurde 2008 zur Nationalen Akademie der Wissenschaften Deutschlands ernannt. In dieser Funktion hat sie zwei besondere Aufgaben: die Vertretung der deutschen Wissenschaft im Ausland sowie die Beratung von Politik und Öffentlichkeit.

Die Leopoldina tritt auf nationaler wie internationaler Ebene für die Freiheit und Wertschätzung der Wissenschaft ein. In ihrer Politik beratenden Funktion legt die Leopoldina fachkompetent, unabhängig, transparent und vorausschauend Empfehlungen zu gesellschaftlich relevanten Themen vor. Sie begleitet diesen Prozess mit einer kontinuierlichen Reflexion über Voraussetzungen, Normen und Folgen wissenschaftlichen Handelns.

Kontakt:

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e. V. –
Nationale Akademie der Wissenschaften
Jägerberg 1
06108 Halle (Saale)

Zentrale:

Telefon: (0345) 472 39-600
Telefax: (0345) 472 39-919
E-Mail: leopoldina@leopoldina.org

www.leopoldina.org